

Thailandbesuch 2007

07.01.07

Um 4.10 Uhr klingelte der Wecker, um 5.15 Uhr brachte uns Stefan zum Ostbahnhof und um 6.22 Uhr saßen wir im Zug nach Frankfurt, so unprosaisch begann unsere Reise. In Frankfurt mussten wir in die S-Bahn und nach 15 Minuten waren wir am Flughafen, aber noch lange nicht an der Abfertigung. Mit Sky Train, über viele Rolltreppen und mit Fragen suchten wir unser Ziel. Zwischen den Etagen gab es keine gerade Rolltreppe, sondern man musste über zwei Rolltreppen. Dann standen wir vor der Handgepäckkontrolle ohne Einstiegskarte. Wir waren fehlgeleitet worden und mussten eine Etage tiefer. Schweißnass konnten wir einschecken. 40 kg in zwei großen Koffern und Handgepäck (wir hatten unsere mitgenommenen Sachen schon stark reduziert!?). Die Handgepäckkontrolle war normal, der Laptop wurde gesondert durchleuchtet, alles andere passierte. Anschließend sahen wir, dass einige Leute die Schuhe ausziehen mussten, Hosenbünde wurden umgekrempt. In dem Teil des Flughafens, an dem wir abflogen, wurde noch kräftig am Innenausbau gewerkelt. Nach der ganzen Prozedur dachten wir: In Frankfurt muss man nicht wieder abfliegen.

Im Einsteigebereich trafen wir Gudrun und Manfred, die mit ihrem Zug aus Dresden direkt am Flughafen ausgestiegen sind und unter den ersten einscheckten und einen Fensterplatz über den Flügeln erhielten. Wir saßen in der Mitte. Das angedrohte Wiegen des Handgepäcks fand wirklich statt. Mit 12 und 13 kg lagen wir etwas über dem Limit. Wir beschworen, dass nur die Technik in den beiden Rollis war. Schließlich öffnete ich den Koffer mit Kamera und Videokamera und die Dame konnte sich davon überzeugen, dass der Koffer nicht mit Lebensmitteln voll gestopft war und wir konnten passieren. Sie empfahl uns, mehr in die Koffer zu stopfen, damit das Handgepäck leichter wird. Wir flogen erstmals mit Royal Brunei. Es gab einige Neuigkeiten: Nur männliche Stewards, vor dem Abflug ein Gebet (der Text lief in der Landessprache über den Bildschirm), kein Alkohol. Auf dem Bildschirm mit der Flugroute und den Flugdaten waren wir

immer über die Richtung und die Entfernung nach Mekka informiert (das kannten wir schon von Emirates und Etihad). Der Service in der Boing 767 war normal, obwohl lächelnde junge Damen mehr Charme versprühen und alles etwas auflockern.

Die Route verlief nördlich des Schwarzen Meeres, über den nördlichen Teil des Kaspischen Meeres, dann südlich vom Himalaja über Indien, etwas über den Golf von Bengalen, über Burma an unser Ziel in der Rekordzeit von etwas über 10 Stunden. Wir sind der Meinung, es war besser als mit Zwischenlandung in den Emiraten. Kann aber verbessert werden mit Abflug in Berlin (soll ja wohl die Hauptstadt sein).

8.1.07

Gegen 6 Uhr hiesiger Zeit landeten wir auf dem neuen Flughafen in Bangkok, auch hier lange Wege, eindrucksvolle Konstruktion ala Industriebau, an einigen Stellen (Abfertigungsbereiche) macht sich die thailändische Architektur bemerkbar. Die Innenhöfe sind gärtnerisch schön gestaltet. Alles verlief reibungslos, wir wurden erwartet. Den Fahrer kannten wir schon, aber er hat in der Zeit kein Englisch gelernt und wir kein Thai, damit war der Informationsaustausch Null. Auf dem Flughafen wieder das erste Geld umgetauscht zum Kurs von 4600 Bt für 100 Euro. Die Anbindung des Flughafen ist offensichtlich noch nicht fertig, wir brauchten eine ganze Weile bis wir eine Mautstrasse erreichten. Überall stehen aber schon Pfeiler und Brückenteile, die vielleicht mal eine Mautstrasse ergeben. Unser Fahrer suchte sich eine Tankstelle auf der anderen Straßenseite, dadurch genossen wir einen großen Teil der Strecke im Stau zweimal (zwei gedachte Kehren waren zugestellt). Auf den Mautstrassen war auch sehr dichter Verkehr. Nach nicht ganz zwei Stunden standen wir vorm Swiss Park Hotel, das wir schon aus vergangenen Jahren kannten. Wir landeten in der 10 Etage. Ein Blick aus dem Fenster zeigte in 5 m Entfernung eine Baustelle, die rund um die Uhr tätig und hörbar ist. Da wir ziemlich erschossen sind, stört es nicht sonderlich.

Als erstes war Erholung angesetzt. Wir hatten uns alle zu 18 Uhr zum Abendbrot verabredet. Zuvor marschierte ich noch ins Kaufhaus Robinson, das in der obersten Etage einen Handy-Stand hat. Dort

stellte sich heraus, dass unsere SIM-Karte noch gültig ist und ein Guthaben von über 650 Baht besitzt, welche Überraschung. Nach meiner Kenntnis war die Gültigkeit der Karte im vergangenen Dezember abgelaufen und Kredit hatten wir auch nicht mehr. Eine angenehme Überraschung!

Um 17 Uhr trafen wir uns mit Herrn Zimmer, der uns unsere Voucher für die weitere Reise übergab und auf viele Fragen antwortete. Wir konnten ihn mit dem günstigen Tarif nach Deutschland mit der Vorwahl 09 überraschen und er hat mir Ratschläge für das Internet gegeben. Alle Handynummern in Thailand haben sich geändert, hinter der Null am Anfang erscheint immer eine 8.

Unser Eindruck vom neuen Flughafen ist inzwischen relativiert worden. Beim Bau wurde geschlammt und es ist unklar ob die Genehmigung zum Betreiben des Flughafens durch eine internationale Kommission verlängert wird.

Die Terroranschläge in Bangkok Ende Dezember können das Werk eines Einzeltäters sein, der auf sich aufmerksam machen wollte. Er soll die Sprengsätze per Motorrad verteilt und sie per Handy gezündet haben. Die Bauweise der Sprengsätze soll dilettantisch gewesen sein, wodurch die Anzahl der Opfer klein blieb.

Abends gingen wir bei einem Italiener essen, alle aßen Salate, tranken Bier und zahlten pro Familie 700 Bt. Neben dem Hotel in einer Seitenstraße ist eine sehr gut geführter Supermarkt entstanden, der ein riesiges Angebot hat. Nach unserer Kenntnis gibt es alle landesüblichen Früchte, in Originalform und geschält gut abgepackt, viele Käsesorten, Wurst und Schinken, viele Alkoholika. Alles wurde sehr ordentlich und hygienisch angeboten. Hilde bemängelt, dass es keinen Mangosaft gab, dafür zubereitete reife Mangos.

9.1.07

Nach einem guten Frühstück fahren wir mit der S-Bahn von der Nana-Station zur Siam-Station für je 20 Bt. Auf dem Bahnhof ist ausreichend Reklame, um den Weg zur Siam Ocean World zu weisen. Der Preis pro Erwachsener beträgt 450 Bt. Uns hat das Aquarium

noch besser gefallen als beim ersten Mal. Die Betreiber müssen stetig an der Verbesserung der Ausstellung gearbeitet haben. Als kleinen Anhang gibt es eine Polarausstellung. Als Clou können die Thais 10 Grad Kälte in einer kleinen Kammer erleben!

Hilde und ich sind zurück ins Hotel und haben uns weiter erholt. Ich war noch bei 7-Eleven und wollte einen Internetanschluss, war ihnen aber unbekannt. Nach dem Schlafen habe ich angefangen das Tagebuch zu schreiben. Seit wir unsere Telefonnummer wieder haben, gibt es intensiven Kontakt mit den Daheimgebliebenen.

Um 18 Uhr haben wir uns alle getroffen und wollten ins Easton Hotel. Der erste Taxifahrer wollte 300 Bt, ohne zu wissen wo das Easton lag. Nach Klärung (ich habe eine Karte besorgt, in der das Easton verzeichnet war) blieb er bei seinen 300 Bt. Der nächste Taxifahrer schlug 150 Bt vor und ließ nicht weiter mit sich handeln. Da wir nicht weiter suchen wollten, fuhren wir mit ihm. Wie erwartet gab es ein „International Buffet“ zum Preis von 340 Bt (Teuerung 40 Bt). Alles war wie im Vorjahr phantastisch. Gudrun und Manfred waren voll zufrieden. Für die Rückfahrt mussten wir 200 Bt bezahlen. Die Logik des Taxifahrers war umwerfend: 50 Bt pro Person sei doch sehr preiswert. Das die Taxe und nicht die Anzahl der Personen bezahlt wird, ließ er nicht gelten. Da wir fahren wollten, mussten wir zustimmen.

Ich wollte noch einen Internetanschluss kaufen, aber das Handy-Geschäft bei Robinson hatte gegen 21 Uhr schon zu, das gegenüberliegende Kaufhaus war gänzlich geschlossen. Und bei 7-Eleven schüttelte man wieder den Kopf. Wird also auf später vertagt.

10.1.07

Heute haben wir schon um 8 Uhr gefrühstückt und danach noch am Pool gegessen und gequatscht. Um 9.45 Uhr fuhren wir mit der S-Bahn zum Chao Praya. Um 10.30 saßen wir im Touristenboot für je 100 Bt (One Day River Pass, man kann einen Tag lang überall ein- und aussteigen). Wir schipperten geruhsam an allen Sehenswürdigkeiten vorbei bis zur Anlegestelle Nr. 13. Dort wendete das Boot und fuhr zurück. Hilde und ich stiegen in China Town aus

und begaben uns auf Einkaufstour. Wir erstanden zwei chinesische Tassen mit Drachennmuster für den Tee (je 100 Bt) und jede Menge Kleinigkeiten. Wir haben wieder ein anderes Gebiet von China Town kennen gelernt. Das Gedränge und der Verkehr waren beeindruckend.

Für die Rückfahrt charterten wir eine Taxe und der Fahrer kannte unser Hotel nicht. Wir befolgten den Rat von Herrn Zimmer nicht (Wenn der Fahrer das Ziel nicht kennt: Aussteigen). Wir sprachen von in der Nähe der Nana-Station und ich zeigte das Ziel auf der Karte. Wir landeten nach über einer Stunde am Nana Hotel, obwohl wir aus früheren Erfahrungen wussten, dass Nana Station häufig mit Nana Hotel verwechselt wird. Das Argument des Fahrers war: Man kann nicht alle Hotels kennen. Für die Fahrt vom Nana Hotel zur Nana-Station benötigten wir in den engen Gassen viel Zeit, schließlich gingen wir den Rest bis zur S-Bahn-Station zu Fuß und überholten alle vor uns wartenden Autos. Wir kamen an dem uns bekannten Geschäft mit thailändischen Porzellan vorbei und kauften zwei Frühstücksteller (je 100 Bt) und zwei Teelöffel. Die beiden gleichen Teelöffel suchte wir unter mindestens 100 verschiedenen Teelöffeln aus. Es war das einzige Paar.

Nach dem Mittagsschlaf rief Stefan an und ich suchte weiter nach der Möglichkeit über Handy ins Internet zu gelangen. Herr Zimmer hatte mir empfohlen „Loxinfo internet“ bei 7-Eleven zu kaufen. Die CD würde die Anleitung und alle lokalen Telefonnummern enthalten. Eine CD habe ich aber nirgends bekommen. Jetzt habe eine Anleitung mit Passwort usw. (KSC WEB SURFER 20 HRS.), um 20 Stunden e-Mails für 199 Bt zu verschicken und zu empfangen. Werde ich in Krabi ausprobieren.

Um 17 Uhr trafen wir uns zum Abendessen. Nach einigen Einkäufen und der Suche nach einem Restaurant landeten in einem Freiluft-Bar-Restaurant gegenüber von unserem Hotel. Wir zahlte 750 Bt und Hilde wies auf den Preis im Eastin hin, wo alles viel besser war. Die Musik können wir in unserem Zimmer hören. Nun haben wir wenigsten den Ursprung der Musik ergründet. Die Bauarbeiter haben in der vergangenen Nacht eine Pause eingelegt, heute sind sie wieder zu hören. Morgen geht es um 9 Uhr zum Flughafen, um nach Krabi zu

fliegen.

11.01.07

Um 9 Uhr rollten wir in 45 Minuten zum Flughafen. Um 12.05 Uhr hob unsere A300-600 in Richtung Krabi ab. In einer guten Stunde landeten wir und uns schlug heiße feuchte Luft entgegen. Wir waren im Süden angekommen. Der Transport klappte bestens und wir wurden zum View Son Resort gebracht. Wir erhielten ein Zimmer gleich neben der Rezeption. Hilde protestierte energisch (Krach von der Straße, alle müssen bei uns vorbei und können rein schauen, die laute Musik vom Restaurant hatten wir noch gar nicht bemerkt, wir schauen auf Autos) und wir zogen in den Bungalow Nr. 47. Es war ein Kulturschock: In 14 Tagen vom 5* Rotana Beach Hotel in Abu Dhabi in den Bungalow Nr. 47 im View Son. Herr Zimmer hatte im Vorjahr mal gesagt, für den Preis den wir zahlen, ist nicht mehr zu erwarten. Aber: Über dem Bett fehlte eine Glühbirne, Handtücher waren nur grüne da, die für den Strand bestimmt waren. Ansonsten hat das Zimmer für Langzeiturlauber eine Klimaanlage, einen Kühlschrank und einen Fernseher. Die Sender sind miserabel eingestellt, ein deutscher Sender ist nicht dabei. Da haben wir den Fernseher gleich in die Ecke gestellt, alles als Stellplatz genutzt und damit Platz für den Laptop auf dem Tischchen vor dem Spiegel geschaffen. Wir befinden uns am Nopparat Thara Beach.

Nach einer kurzen Ruhepause ging es zum Strand. Da der Strand in einem Naturschutzgebiet liegt, dürfen keine Liegen und Sonnenschirme aufgestellt werden! Auf solche Idee würden bei uns nicht mal die Grünen kommen. Also muss man Bastmatten und/oder grüne Handtücher zum Unterlegen benutzen. Bastmatten und Liegestühle kann man für je 50 Bt ausleihen! Das Wasser war von der Temperatur wie erwartet, der Strand ist sehr breit und gepflegt, der Seeboden ganz leicht steinig, das Wasser wider erwarten nicht ganz klar. Es war Flut, wir konnten in großem Abstand vom Ufer immer noch stehen. Der Strand ist für Kinder sehr geeignet. Neben unserem Resort gibt es mehrere Einkaufsmöglichkeiten. Wir haben Badelatschen (je 199 Bt), Getränke und geschälte Ananas gekauft.

Um 17 Uhr gab es ein kleines Treffen mit Dan von Rachanee Travel.

Wir bekamen einige Erläuterungen und die Rezeption rückte zwei vernünftige Karten von Krabi und Umgebung raus. Dan empfahl und das Restaurant „Blue Au You“ wo wir wirklich hervorragend speisten: Drei kleine Chang-Bier, Fish and Ships, gegrillte Shrimps mit Reis für 315 Bt. Wir versuchten noch einige Informationen über unsere Enkelkinder zu erlangen. Danach fielen wir ins Bett.

12.01.07

Der Krach, den die Frösche in der Nacht vor unserem Bungalow machen, ist bemerkenswert. Ich konnte keinen mit der Taschenlampe erwischen. Wir schlafen immer noch nicht durch. Gegen 2 Uhr waren wir lange wach und sind dann erst kurz vor 8 Uhr aufgewacht. Das Frühstück haben wir im dazugehörigen A One Restaurant eingenommen. Amerikanisches Frühstück, wird serviert.

Wir haben uns zwei Bastmatten für je 100 Bt zugelegt (Leihgebühr 50Bt/Tag) und sind dann an den Strand gegangen. Uns überfielen gleich die ehemaligen Fischer, die mit ihren Booten auf Touristen warten. Eine große Preistafel wies auf moderate Preise hin, alle Reisen von Rachenee Travel liegen bei größer gleich 2000 Bt.

Wir fanden etwas Schatten am Strand unter Tamarisken, eine Art Nadelbaum, kein sehr dichter Schatten. Es war Ebbe, nach guten 100 m Fußmarsch konnten wir uns im Wasser hin knien und abkühlen. Als wir gegen 12 Uhr vom Strand verschwinden wollten, kam eine Damen mit dem Angebot vorbei: Fußmassage für 250 Bt. Hilde war mit der Massage zufrieden. Aber es gab wahrscheinlich Auseinandersetzungen: Die Konkurrenz aus den Geschäften an der Straße tauchte auf und schließlich auch die Polizei oder Armee. Die Gespräche waren formvollendet und sie war dann schnell mit ihrer Arbeit fertig.

Nach dem Schlafen kam es zur ersten Tea Time der neuen Saison. Wir saßen auf unserer Terrasse und tauschen die Erlebnisse des Vormittags aus und planten die ersten Reisen. Wir fuhren danach mit einen Tuk Tuk für 40 Bt in die nächste Bucht (Ao Phanang Beach), wo das Leben „kocht“. Restaurants und Geschäfte den ganzen Strand lang und viele viele Leute. Unser Strand ist ein Dorf dagegen. Wenn wir

wollen, sind wir in 5 Minuten in einer großen Einkaufsstraße. Bei uns ist es schön ruhig. Für mich haben wir für 450 Bt eine neue (die größte vorhandene) Badehose gekauft. Das veranlasste doch wirklich eine kleine Thai zu sagen: Nicht so viel Chang Bier trinken! Meinen Einwurf, dass ich in Deutschland fast nie Bier trinke, nahm sie nicht zur Kenntnis. In einem Restaurant haben wir Bananen-Milchshake für 100 Bt getrunken, dazu waren drei Bestellungen/Ermahnungen notwendig.

Abends wieder in Blue Au You Restaurant gut gegessen: Hähnchen mit Kaschunüssen, Fisch süß-sauer, zwei Bier für 250 Bt. Hilde schläft schon, ich schreibe Tagebuch, um es endlich ins Internet zu bringen.

13.01.07

Wir sind an die Südecke unserer Bucht gefahren (40 Bt), um dort eventuell bei Ebbe zu einer Insel zu laufen (wussten wir von Dan). Es war fast Neumond, die Ebbe war gewaltig und es war Sonnabend und damit Ausflugstag der Thais (wussten wir von Dan, hatten wir aber vergessen). An der Ecke waren tausende (mindestens 500) Thais angereist, bevölkerten das Ufer und wanderten zur Insel. Der Parkplatz war von Wägelchen zum Imbiss umlagert. Im Badeanzug waren nur die wenigen Ausländer, die Thais waren voll bekleidet. Einige wenige Jungen hatten kein Hemd an. Einen Versuch irgendwie zu baden haben wir nicht unternommen wegen des fehlenden Wassers und gegen 11.30 Uhr haben wir den Rückzug angetreten. Hinter uns formierten sich vier kichernde junge Damen, die irgendwie mit uns in Kontakt kommen wollten. Die erste Frage war, wo wir herkommen. Dann wurden die schrecklich komplizierten Vornamen ausgetauscht. In welche Klasse sie in der Schule sind, konnten wir nicht klären. Zum Schluss wurde im Chor gesagt: Nice to meet you.

An den Imbissständen kauften wir Crêpes mit Banane (je 15 Bt, eine Köstlichkeit) und geschnittene Papaya. Dann suchte ich ein Tuk Tuk. Mit Hilfe einer Verkäuferin riss ich den Fahrer aus seiner Mittagspause und er brachte uns für 50 Bt zurück. Die Situation hatte sich verändert: Der gesamte Strand war mit Thais bevölkert, die Straße mit den Imbisswägelchen voll gestellt. Und durch die vielen

Frauen mit Kopftuch sah man: Wir waren in Südthailand.

Nach dem gemeinsamen Teetrinken schweiften meine Blicke über die Anlage vor unserer Terrasse und mir fiel auf, dass an vielen Bäumchen große Bruchstücke von Tontöpfen lagen. Und ich schlussfolgerte: Beste Verstecke für allerlei Getier. Schon das erste Bruchstück ein voller Erfolg. Darunter saß eine Kröte und sammelte Kraft für das abendliche Konzert. Sie musste als Fotomodell dienen. Unsere Aktion muss alle Kröten so schockiert haben, dass sie ihr abendliches Konzert ausfallen ließen.

Abends gingen wir in ein Fischrestaurant am Nordende unserer Bucht, direkt am Meer gelegen. Wir suchten uns einen White Snapper aus, der hervorragend schmeckte (535 Bt). Danach unternahm ich meinen ersten Versuch mit dem Internet. Mein FTP-Programm funktioniert nicht!? Damit ist das Tagebuch in Gefahr! Selbst eine e-Mail konnte ich über AOL nicht absetzen. Das Fenster öffnete sich und das wars. Auch meine geplante Internetverbindung vom Laptop scheiterte. Hoffentlich nur an der örtlichen Telefonnummer. Telefonischer Hilferuf an Annette wegen des FTP-Programms. Ich habe sie aus dem Mittagsschlaf gerissen, die Zeitverschiebung hat halt ihre Tücken.

14.01.07

Es war ein gewöhnlicher Tag. Wir haben uns im Young Girl Minimarket eine Ananas ausgewählt und zubereiten lassen, haben am Meer gelegen und versucht zu baden. Wir haben es beim „Wasserwandern“ nicht mal bis zum Bauchnabel geschafft. Das Wasser ist sehr erfrischend. Beim Zurücklaufen habe ich 340 Schritte gezählt. Ich rechne mal mit zwei Schritten pro Meter, dann sind wir mindestens 170 m weit im Meer gewesen. Nach dem Teetrinken haben wir noch einmal bei mehr Meer gebadet. Abends wieder bei Blue Au You. Hilde aß mit Reis und Hühnchen gefüllte Ananas, ich wieder gegrillte Shrimps, mit Bier 250 Bt.

Hilde kann im Bett schlecht lesen und deshalb habe ich an der Rezeption auf die kaputte Glühbirne über dem Bett hingewiesen. Die Dame kam mit einem Herrn wieder, alles wurde begutachtet. Abends war eine kleine Glühbirne drin. Das Einschalten hatte einen tollen

Effekt. Man konnte mit dieser Beleuchtung sehen, dass dort zwei Betten stehen und eventuell jemand drauf liegt. Beim Untersuchen der Glühbirne stellte sich heraus: 3 W (in Worten DREI). An der Rezeption tauschte ich nach langem Suchen die Birne um. Jetzt kann Hilde lesen.

15.01.07

Nach dem Frühstück schlenderten wir zu den Booten, wurden sofort von einem Seezigeuner angesprochen und verabredeten uns kurzentschlossen zu 10 Uhr für eine Fahrt zum Chicken Island (Hühnerinsel, sie hat einen Felsen, den man als Hühnerkopf mit Hals interpretieren kann), das ist die am weitesten entfernte Insel im Angebot. Als wir mit Wasser, Obst und Schnorchelausrüstung anmarschierten, hatte er noch weitere Touris animiert, die er in den nächsten Buchten absetzte. Die Sonne brannte ungehemmt, der erste Tag der einen klaren Himmel zeigte. An filmen war nicht zu denken, es ging ein leichter Wind und bei seiner rasanten Fahrweise wurden wir übersprüht. Die zusätzlichen Fahrgäste wurden an zwei schönen Stränden am Festland ausgesetzt, eine war die Railay Bay (Fahrpreis bis dahin 70 Bt). Dann gings Meerwärts. Wir befinden uns hier in einer traumhaften Umgebung: An Land und im Meer ragen schroffe Kalksteinfelsen empor. Im Meer gibt es abweisende steile Felsen und Eilande mit einladenden Sandstränden. Wir hatten eine herrliche Fahrt und landeten auf einer Sandbank, die bei Ebbe frei lag und dann T-förmig zwei kleine und unsere Insel verband. Die Idee zum Chicken Island zu fahren, hatten neben uns weitere hundert Touris. Der Strand war mit vielen verschiedenen Laubbäumen besetzt. Sie lieferten ausreichend Schatten. Natürlich gab es auch einen Kiosk für Getränke und Essen. Das Wasser war übrigens glasklar, wie es sich für die Andamanensee gehört.

Der erste Versuch zu Schnorcheln war schon ein voller Erfolg. Einige Korallen, eine Menge bunter Fische und auch einige Mördermuscheln und Seeigel, Vorsicht war geboten. Da ich mich noch nicht auf Kontaktlinsen eingerichtet hatte, kam mir die starke Ebbe entgegen. Wir schwammen ganz flach über den Korallen. Der zweite Versuch war fast sensationell. Wir gingen von unserem Lagerplatz ins Wasser

und nach wenigen Metern sahen wir alles, was man sich so als Schnorchler vorstellt. Hilde und ich wurden von 15 cm langen Fischen attackiert, die uns aus ihrem Gebiet vertreiben wollten. Und 20 m weiter war der Abbruch und man schaute in die Tiefen des Meeres. Drei bis fünf Meter tiefer alles weißer Sand und in der Ferne ein ungewisses Leuchten. Große Schwärme kleiner Fische tummelten sich am Rand, große Papageienfische kreuzten vor mir. So haben wir uns immer Schnorcheln vorgestellt!

Um 15 Uhr war auch unser Kapitän wieder da und fragte, ob er noch zu einer anderen Insel fahren könnte. Wir hatten nichts dagegen. Und so tuckerten wir gemütlich nach Poda Island. Fuhren an anderen Inseln unter großen Überhängen durch. Von dort sollten wir um 16 Uhr abfahren, nach 16,30 Uhr hatte er fünf Italiener beisammen und es konnte zurückgehen. Die Insel hat eine Affenherde, die sich mit Bananen füttern ließ und sehr zurückhaltend war. Am Strand standen Schilder: Privatbesitz, 20 Bt Eintritt. Es gab ein relativ großes Restaurant, einige Bungalows und einen Tsunami-Fluchtweg. Viele Touris warteten auf die Rückfahrt. Chicken Island gefiel uns besser als Poda Island. Wo wir an Land gegangen waren, schauten wir auf einen „James-Bond-Felsen“, der nicht mal 500 m weg war.

Die Rückfahrt erfolgte in 20 Minuten! Wir fuhren fast als U-Boot. Uns wurde nur ein kurzer Stopp gewährt, um die Technik wasserdicht zu machen. Als wir ankamen war alles zum Auswringen. Wir gingen gleich noch einmal baden. So warm hatten wir das Meer noch nicht erlebt. Der Tag hatte uns trotzdem gefallen!

Abends wieder in Blue Au You zweimal Reis mit Kaschunüssen in einer aufgeschnittenen Ananas gegessen, mit drei kleine Chang-Bier 250 Bt. Um 20 Uhr fielen wir ins Bett.

16.01.07

Schon vor dem Frühstück am Tagebuch geschrieben. Dann ruhten wir am Strand und erfrischten uns nach langen Fußmarsch im Meer. Das Wasser reichte uns bis zum Bauchnabel (wenn eine Welle kam). Nach Mittagsschlaf und Teetrinken wieder am Tagebuch gearbeitet. Hilde alles vorgelesen, dann konnte es zum Internet gehen.

Ich hatte am Vormittag schon ein anderes Internet-Café ausfindig gemacht, das u.a. Skype betreibt (Internet-Telefonie mit Videokamera). Als erstes schickte ich Annette das Tagebuch. Dann wollte ich aus ihrer e-Mail ein FTP-Programm herunterladen. Alle Laufwerke konnten nur lesen und nicht schreiben, damit war alles weitere hinfällig. Ich suchte von KSC noch eine Telefonnummer, um mein Problem zu klären, vom Laptop selbst ins Internet zu kommen.

Gekauft hatte ich in Bangkok „KSC WEB SURFER V.3“. Im Kleingedruckten steht: Gilt nur für Bangkok und Umgebung, kein Hinweis auf der knalligen Reklameseite. Die Dame am Telefon von KSC bestätigte meine Befürchtungen. Für die Provinz brauche ich „KSC WEB SURFER V.3 PLUS“. Damit gibt es keinen Fortschritt fürs Tagebuch.

Abends wieder im Nachbarrestaurant gegessen. Hilde war der „Thaimatsch“ über, sie aß ein Käsebaguette. Ich bestellte Shrimps mit thailändische Curry und sie da, die Shrimps waren Hühnchen. Hat auch geschmeckt. Mit zwei Bier alles 200 Bt.

Ich sitze uns schreibe. Stefan hat gerade angerufen, nachts sind minus ein Grad. Draußen werden die Kröten wieder aktiv. Da es nicht regnet hat, gibt es nur ganz kurze Musikeinlagen.

Vor dem Schlafengehen Schabenalarm. Wir haben einen Schrank mit Schiebetür für die linke Seite. Die rechte Seite lässt sich nicht öffnen. Und gerade in diesem Teil unten erspähte Hilde eine Schabe mittlerer Größe. Latschen und Taschenlampe holen, Tüten wegräumen, in den Schrank kriechen, zuschlagen. Das Ergebnis war nicht befriedigend. Die Schabe konnte sich mit mindestens einer verrenkten Hüfte in einen Spalt am Ende des Schranks zurückziehen.

17.01.07

Vor zwei Uhr nachts hat es stark geregnet. Um zwei Uhr suchte eine Horde Engländer mit lauter Unterhaltung ihre Bungalows auf. In der Anlage sind nur wenige Langzeiturlauber, die meisten bleiben ein oder zwei Tage. Es ist in den meisten Nächten laut! Ein Engländer hatte uns noch am Vorabend eine gewaltige Spinnen an seinem

Bungalow gezeigt.

Nach dem Frühstück wieder an den Strand, es war noch Flut und nach 20 m ging das Wasser bis zur Brust. Nach 12 Uhr gings zum Mittagessen. Bis jetzt habe ich das Mittagessen immer ausgelassen, jetzt folgt eine Beschreibung. Wir sitzen auf unserer Terrasse, die Balustrade dient als Tisch. Wir essen von zwei Tellern aus der Königlichen Thailändischen Porzellanmanufaktur. Wir trinken aus zwei chinesischen Teetöpfen, da eines unserer Trinkgläser in eine Blumenvase umfunktioniert wurde. Gegessen haben wir eine geschälte portionierte Ananas, jeder vier Crackers aus Malaysia mit einem daumenbreiten Stück Cheddar Käse aus Australien. Als Nachtisch gab es je einen hervorragenden Joghurt mit Erdbeeren hiesiger Produktion. Dazu haben wir Orangensaft getrunken.

Nach dem Schlafen war wieder Teetrinken angesagt. Dazu gehört ausgiebiges Schwatzen über alle Probleme der Welt. Hilde lässt ihre Augen schweifen und entdeckt die verschiedensten Tiere: An dem Baum vor uns zwei Skinks(?), etwas weiter weg ein großes Hörnchen, verschiedenste Vögel und Libellen.

Der Strand sah am Nachmittag leer gefegt aus. Das Wasser war weg. Kein Tsunami drohte, sonder die Ebbe ist in unserer Bucht bei Neumond enorm.

Danach sind wir zum Ao Phanang Beach gefahren (40 Bt für zwei Personen). Hier sah das Meer ganz normal aus. Der Strand fällt so steil ab, das Ebbe oder Flut keinen Unterschied für die Badenden machen. Muss man halt drei Meter weiter ins Wasser laufen. Wir wollte eine Strandtasche kaufen, hatten aber keinen Erfolg. In einer Konditorei haben wir leckeres Eis gegessen (215 Bt) , es gab auch ein verlockendes Kuchenangebot. Schnorchelmasken für Kinder sind auch im Angebot. Hilde hat in der Apotheke Augentropfen für 250 Bt gekauft. Da Regen aufzog, fahren wir wieder zurück. Das Tuk Tuk war von allen Seiten mit durchsichtigen Regenplanen versehen. Im Gegensatz zum Boot blieben wir trocken.

Ich ging noch schnell bei uns ins Internet. Annette hat alles auf unserer Homepage platziert: GROSSES DANKESCHÖN. Es hat

diesmal wegen technischer Schwierigkeiten lange gedauert. Die neuesten Daten an Annette und Stefan geschickt. Wieder wie üblich gegessen, zweimal Fish and Ships und zwei Bier: 315 Bt. Zwei Stunden beim Essen geschwätzt. Durch den Regen laufen die Kröten zur Hochform auf. Ohrenbetäubender Lärm. Mit der Taschenlampe habe ich wieder keine gefunden. Bis jetzt hat es gut geklappt: Es regnet in der Nacht, der Tag ist schön und zum Abend ziehen Wolken auf, aus denen es manchmal regnet.

18.01.07

Gegen zwei Uhr kamen die Engländer mit lautem Getöse heim. Unser Nachbar wurde geweckt und im Zimmer verhandelte mehrere Leute lautstark. Ich wummerte gegen die Tür, eine kleine Wirkung zeigte sich erst nach Minuten. Die keine Rücksicht nehmenden Touris sind in dieser Anlage ein echtes Problem. Die Leitung scheint sich darum nicht zu kümmern. Es hängt ein Schild da: „Von 22 bis 7 Uhr ist die Rezeption nicht besetzt. Schlüssel mitnehmen“. Wir haben uns eigentlich mit den Gegebenheiten abgefunden und genießen die schöne Umgebung. Aber fast jede Nacht um 2 Uhr geweckt zu werden, daran können wir uns nicht gewöhnen! Aus unserer Sicht ist die Anlage für Langzeiturlauber nicht zu empfehlen!

Nach Frühstück und Morgenschwatz sind wir wieder an den Strand gezogen, vorher haben wir eine geschnittene Ananas und Getränke geholt. Wir haben eine Stelle am Strand, wo wir bis kurz nach 12 Uhr im Schatten liegen. Vormittags ist jetzt Flut und mit dem Baden gibt es keine Schwierigkeiten.

Zum Teetrinken waren wir allein. Gudrun hat gesundheitliche Schwierigkeiten und hat mit Hilfe unserer Reiseagentur das Krankenhaus aufgesucht und ist an der Wirbelsäule gut behandelt worden. Das Teuerste waren die Medikamente, dann kam die Ultraschallbehandlung und der Arzt schlug mit glatten 100 Bt ins Kontor. Alles zusammen dauerte 2,5 Std für 2000 Bt. Manfred brachte die Information mit, dass Krabi 38 000 Einwohner hat, zu 40% Muslime.

Das Hörnchen ist auf dem gleichen Wege bei uns wieder aufgetaucht

und hat auch den Boden besucht. Dann verschwand es. Bei der Gelegenheit untersuchte ich die Videokamera, weil ich auf dieser Reise mit ihr noch keine Bilder machen konnte. Im Sucher war ein mir unbekanntes Zeichen. Heute war Zeit dazu (!) und siehe da, der Speicherchip war verriegelt. Mein erster Gedanke galt Maxim! Vielleicht bin ich irgendwann auch selber ran gekommen, denn die Verriegelung lässt sich sehr leicht bewegen.

Hilde sitzt auf unserer Terrasse und liest, ich schreibe Tagebuch und ab und an kommt ein Schauer runter. Die Wetterlage scheint sich zu ändern: Die Wolken kommen aus der Andamanensee. Bisher schickte sie der Golf von Siam. Stefan informierte uns über den nahenden Sturm. Im Internet fanden wir den schönen Namen Kyrill. Und bis 16 Uhr scheint in Berlin nach Annettes Angaben alles glimpflich abgegangen zu sein.

Wir aßen wieder in Blue Au You. Der halbjährige jüngste Spross der Betreiberfamilie wird noch gestillt, auf den Tischen gewickelt und von allen gehätschelt, auch von einigen Gästen und wird so auf das Leben eines Restaurantbesitzers vorbereitet. Wie aßen die schon bekannten Gerichte: Reis in Ananas, Fisch süß-sauer, 2 Bier, 240 Bt.

Ich habe angefangen Bilder für die Web-Seite zu bearbeiten. Als ich das Webalbum mit Photoshop Elements V3 machen wollte, musste ich leider feststellen das sich Version 2 von V3 wesentlich unterscheidet. Annette meint zwar, V3 oder gar V4 seit viel schöner und besser als V2. Dem kann ich mich bisher nicht anschließen. Beide Programmänderungen vor der Reise (FTP-Programm und Photoshop Elements V3) haben mich bzgl. der Webseiten ins Chaos gestürzt.

19.01.07

Die Nacht war ruhig. Gegen 4 Uhr hörte ich heimkehrende Stimmen. Draußen ist wieder schönes Wetter. Den Vormittag bei Flut am Strand verbracht. Jetzt ist man nach 20 m bis zum Hals im Wasser. Ob der Strand kinderfreundlich ist oder nicht hängt also ganz wesentlich von Ebbe und Flut ab. Vom Golf von Thailand ziehen Wolke heran, der Himmel bedeckt sich langsam. Unser Geschäft hat heute geschlossen und damit haben wir keinen Käse und kein Joghurt zum Mittag. Im

anderen Geschäft konnte wir nur Obstsaft kaufen.

Nach dem Teetrinken (die Temperatur stieg in der Zeit von 29 auf 30 Grad) mussten wir wissen, ob Kyrill Schaden angerichtet hat. Bei Annette scheint alles i.O. zu sein, Stefan meldet Schäden an der Schutzwand der Terrasse und ein Dach der Gartenhäuser ist aus der Verankerung gerissen (haben wir bei der Montage wohl nicht sauber gearbeitet). Herr Grundmann meldete: Alles i.O., betrifft unser Auto. Unklar ist die Lage in Z.

Mit dem GPS die geografische Lage bestimmt und anhand der Karte kontrolliert. Stimmt überein. Nur mit der Höhe gab es Schwierigkeiten. Die Messungen schwankten zwischen -26 m und +20 m, also etwa Meereshöhe, was auch richtig ist.

Ich versuchte inzwischen ab und an nach unserer Schabe zu sehen. Hilde hat eine großartige Methode der Schabenbekämpfung entwickelt. Die Methode ist ausbaubar und sicherlich vielseitig einsetzbar. Sie öffnet die Schranktür nur halb und versperrt sich damit den Blick in die rechte Ecke, wo wir die Schabe gesichtet haben. Es gab bis jetzt keine Komplikationen. Hilde ist zufrieden, sieh keine Schabe, ich bin zufrieden, muss nicht zur Jagd antreten, die Schabe ist zufrieden(?), wird nicht gestört.

Nach dem Essen (Baguette mit Thunfisch, gegrillte Shrimps, zwei Kokosnussmilch, alles für 190 Bt) habe ich an Stefan die Bilder geschickt. Leider eine sehr umständliche Variante. Sie wurden als Anhang der e-Mail abgesetzt und AOL gestattet nur sechs Anhänge pro Mail, d.h. drei e-Mails.

20.01.07

Vormittags wieder am Strand. Mittagsschlaf, Teetrinken.

Um 17 Uhr zum Strand gegangen, um die große Ebbe zu bewundern. Erst saßen wir auf einer Bank, dann bin ich mit Kamera zum Wasser gelaufen. Nach wenigen Metern merkte ich, dass mich jemand zielstrebig ansteuerte. Ob ich ihm das Phänomen fehlendes Meer erklären kann, er ist gerade angereist. Seine Freundin denkt an Tsunami und traut sich nicht aufs frei gefallenen Land. Da ich von

meinem schlauen Laptop wusste, das Neumond war, konnte ich alles erklären und ihn beruhigen. Als ich die Nordsee erwähnte, fragte er mich nach der Nationalität und wir konnten ins Deutsche wechseln, denn er war Schweizer und hatte noch nie Ebbe und Flut gesehen, kannte alles nur theoretisch. Ich konnte ihn auf den nächsten Morgen vertrösten, da ist das Meer wieder da. Er sammelte für seine Freundin noch einige Einsiedlerkrebse, die ihn trotz ihre kleinen Größe heftig zwickten und strebte dem Land zu.

An der Wassergrenze hätte man noch weit in das seichte Wasser laufen können. Bis Hildes Bank zählte ich 300 Schritte. Ich war etwa an der Stelle, die wir zusammen schon vor einigen Tagen bei Ebbe erreicht hatten. Zwischendurch hatte ich noch gefilmt.

21.01.07

Wenn wir frühstücken und auf Meer schauen: Große Ebbe. Ich war ganz erstaunt, denn ich hatte dem Schweizer ja ein volles Meer versprochen. Gegen 9.30 Uhr ist das Meer wieder da und um 10.15 Uhr ist man bis zum Hals nach 20 m im Wasser. Bisher haben wir an keiner Küste so ein flaches Abgleiten des Bodens gehabt mit diesen großen Effekten.

Zur Tea Time sahen wir, wie ein Engländer eine Schlange auf einem Stock balanzierte und sie auf die Matte eines Bungalows legte. Sie war dahin geschieden, ließ sich aber noch fotografieren.

Am Nachmittag sind wir in die Ao Phanang Bucht gefahren und haben doch eine Badetasche gefunden. Ich konnte den Preis um 110 Bt runter handeln, wir mussten 240 Bt bezahlen.

Nach dem Abendessen (Hilde Thunfischsalat, ich Baguette mit Käse und Schinken und zwei Bier 190 BT) hatte ich endlich mein erstes Webalbum mit den Bildern aus Krabi zusammen, scheiterte dann aber am Internet. Mit AOL kann ich nur Files versenden und keine Ordner. Augenblicklich sind es drei Ordner mit 82 Files. E-Mail mit sechs Anhängen ist da nicht geeignet.

22.01.07

Vormittags wieder am Meer. Unser Kapitän lässt seine Beute nicht aus den Augen. Jeden Tag verhandelt er. Jetzt sind wir für morgen zu zweit zur Hühnerinsel verabredet.

Beim Teetrinken haben wir uns entschlossen ein Resort aufzusuchen, das uns Herr Zimmer in Bangkok empfohlen hat: Ban Leelavadee. An unserer Rezeption gab es eine lange Diskussion, die jungen Männer kannten den Platz, wobei ich erläutert hatte, es handelt sich um ein neues Resort. Sie schrieben mir in Thai die Bezeichnung auf, die jeden Tuk-Tuk-Fahrer zum Ziel führen musste. Also standen wir zu viert erwartungsvoll an der Straße. Der Fahrer kannte das Ziel. Wir handelten 100 Bt pro Nase aus mit Warten und Rückfahrt. Die Fahrt war sehr interessant, wir lernten das Hinterland kennen. Uns wurde langsam klar, das kann es nicht sein. Schließlich bogen wir in eine Plantage mit dem schönen Namen Leelavadee. Kein Resort. Der Fahrer war aber pfiffig und wollte uns noch was zeigen. Vorher hatte er uns schon an der katholischen Kirche St. Agnes vorbeigefahren. Wir landeten an einer Catfish-Farm, zahlten je 20 Bt Eintritt und konnten Welse und andere Fische in allen Größen füttern (Tütchen mit Futter gabs unendgeldlich). Als erstes bestaunten wir Skorpione und aus Anlass des Geburtstages unseres jüngsten Enkels ließ ich mir einen auf die Hand setzen, um zu demonstrieren, was für ein Kerl der Opa ist. Hilde hatte wie üblich keinen Fotoapparat mit. Ich hatte den Skorpion in der linken Hand und mit der rechten filmte ich. War schwierig. Das Füttern der Welse war umwerfend. Sie hoben sich gegenseitig aus dem Wasser, um die Futterkügelchen zu erhaschen. Die größten waren die Mekong-Welse, die in freier Natur bis zu zwei Meter werden und fast ausgestorben sind. Hier waren sie etwa ein Meter und sollten 10 Jahre alt sein. Zum Abschluss wurde ich von Nina angesprochen, ob es uns gefallen hat. Ich sagte ihr, dass wir nur durch den Fahrer bei ihr gelandet sind und nirgends Reklame gesehen haben. Ich empfahl ihr, sich mir Rachanee Travel in Verbindung zu setzen, denn die Farm kann man in ein Touristenprogramm aufnehmen.

Abendbrot haben wir auf unserer Terrasse gegessen und nun will ich mit eigenem Laptop ins Internet. Es stellte sich heraus, dass ich meine „Wireless LAN PC Card“ holen musste. Mein Laptop konnte das

Netzwerk „sehen“, aber keine Verbindung herstellen, das wars. Hatte ich ja auch noch nie ausprobiert wegen nicht vorhandener Möglichkeiten.

23.01.07

Heute war der große Tag, wir wollten zum Chicken Island, war gestern verabredet worden. Ich hatte vor dem Frühstück schon meine Haftschalen „angezogen“. Unser Kapitän fing uns an der Hotelanlage ab und es stellte sich heraus, dass er 1600 Bt für zwei lumpichte Personen haben wollte. Mir war schon klar, dass wir nicht den gleichen Preis zahlen würden wie beim ersten Mal mit vier Personen. 1200 Bt hätten wir ja auch noch gezahlt, aber 1600 Bt war zu viel, also verbrachten wir den Vormittag an unserem Strand.

Nach dem Teetrinken wollte ich unsere Autofahrt im Reisebüro unserer Anlage organisieren. Auch hier stellte sich heraus, dass der Preis von 1400 Bt für ein Auto nur für Selbstfahrer galt. Ich hatte aber von einem Auto mit Fahrer gesprochen. Sie telefonierte und teilte einen Preis zwischen 3500 und 4000 Bt für unser Unternehmen in Aussicht. Ich teilte ihr mit, dass unser Reisebüro für Bangkok ein Auto mit Fahrer für 2500 Bt anbietet, das sollte für die Provinz mindestens gelten. Mit Knurren trennten wir uns. Ich rief unser Reisebüro in Krabi an und vereinbarte mit Dan einen Minibus mit englisch sprechenden Fahrer für 2500 Bt. Start am Donnerstag um 10 Uhr. Im Laufe des Tages sprach sie mit Manfred und mit mir: Jetzt gab es ein Angebot für 2000 Bt. Zu spät, wir hatten unsere Entscheidung getroffen.

Dann wurde es ernst, wir mussten Bastis Geburtstag vorbereiten. Wir suchten einige Bilder raus. Das Bild mit dem Skorpion musste ich aus dem Film rauspulen. Hilde sprach vor der Videokamera eine Gratulation. Ich machte daraus ein Filmchen (42 sec, 712 KB). Nach dem Abendbrot gings ins Internet um alles abzusetzen. Nach 50 Minuten war es geschafft. Um 20.30 Uhr rief ich Stefan an, der den richtigen Eingang bestätigte. Ich hörte Hildes Stimme im Handy. Hilde war beeindruckt. Um 17 Uhr Videoaufnahme, um 20.30 Uhr hat Stefan den Film vorliegen und zwischendurch haben wir noch gegessen! Ja die Technik (kleine leise Nebenbemerkung: Ohne Geld

funktioniert nichts!). Während ich schrieb, hörte Hilde Musik. Ich habe auf einem 1 GB Speicherstift etwa 20 CD's gespeichert, das sind mehr als 10 Std Musik. Auch beeindruckend.

Heute hatten wir noch Zeit auf unserer Terrasse eine Flasche Bier zu trinken. Der Mond scheint wieder. Der Mond ist hier aber schwach, er liegt auf dem Kreuz. Die Regel mit der Sütterlin-Schrift gilt hier nicht. Neue Regel: Die Mondsichel liegt auf dem Kreuz: Zunehmend. Die Mondsichel hängt am Himmel: Abnehmend. Danach konnte ich das Tagebuch vervollständigen. Noch einige Worte zu unseren Engländern. Nach dem ersten großen Krach in der Nacht habe ich einen älteren Vertreter angesprochen und mich beschwert. Er ging zwar nicht auf das Problem ein. Wir tauschten unsere Nationalität (wir hielten sie zuerst für Australier) aus und er kannte einige Worte Deutsch. Die Lage verbesserte sich. Inzwischen hatten alle Engländer „Fahne“ gezeigt. An jeden ihrer Bungalows hängt entweder die englische Fahne oder meistens eine Fahne eines englischen Klubs. Neben uns die vom SC Liverpool. Dazu noch das entsprechende Badetuch über einen Stuhl. Unsere Nachbarn werden häufig um 3 Uhr nachts raus geklopft, dann wird diskutiert. Als ich sie daraufhin ansprach, wiesen sie wortlos auf einen der Bungalows: Der kommt nachts. Ich fragte sie, was so nachts wichtiges passiert: Ist die englische Queen gestorben? U.a. hatte Liverpool 2:1 verloren. Ein schreckliches Ereignis im Urlaub für einen Fan. Alle Engländer, die eigentlich koloniale Erfahrung haben sollten, legen sich in die pralle Sonne und dann humpeln sie mit knallroten Beinen durch die Gegend. Warum die Fußballfans so spät zum Bungalow kommen ist jetzt klar: In einigen Bars laufen Fußballübertragungen. Wir bekamen ein Flyer in die Hand: 20.25 Wigan V's Everton, 22.55 Arsenal V's Man United. Wichtig war auch: Cocktails die ganze Nacht nur 120 Bt, Wodka + Mixer 80 Bt die ganze Nacht. Da kann kein englischer Fan in der Anlage bleiben.

24.01.07

Vormittags wie gewöhnlich an Strand. Vor der Insel Poda schaukelt wie vor einer Woche ein großes Kreuzfahrtschiff. Irgendwann sahen wir auch kleine Boote, die zu den Inseln ausschwärmten. Mit dem

Baden war es schlecht, das Meer war weit weg. Wir liefen bis an die Wasserkante. Das Wasser plätscherte und kam langsam zurück, damit die Urlauber baden konnten. Die Flut machte in 30 Sekunden etwa einen Meter gut (bei unserer Neigung des Meeresbodens). Gegen 11.30 Uhr konnten wir ins Wasser und tauchten knieend unter. Gestern knieten wir um 11 Uhr und um 12 Uhr konnten wir schwimmen. Die Zeiten verschieben sich nach hinten.

Nach dem Essen kam die Zeit 13.15 Uhr und wir konnten wie verabredet Basti gratulieren. Er schlief aber noch. Nächster Versuch 14 Uhr und da war ein ausgeschlafenes Geburtstagskind am Telefon. Seine Geschenke sprudelten aus ihm heraus. Unsere e-Mails wurden ihm erst nach dem Frühstück gezeigt, sodass er sich zu meinen „Mutproben“ nicht äußern konnte.

Beim Teetrinken hatten wir einen neuen Rekord! Gegen 15.30 Uhr zeigte das Thermometer im Schatten 33,2 Grad! Danach nahm die Temperatur um einige Zehntel ab.

Um 18 Uhr gehen wir Essen und Hilde überlegt krampfhaft, was sie sich heute leistet. Danach geht es ins Internet.

Wir haben beide Reis mit Hühnchen und Shrimps in einer Ananas gegessen und Kokosnußmilch dazu getrunken: 200 Bt. Basti hat sich nicht mehr gemeldet, also war er voll beschäftigt und zufrieden.

Wie saßen auf der Terrasse, nachdem das Internet absolviert war. Da kam humpelnd unserer älterer Engländer vorbei. Sie waren alle mit einem Speedboot zur Phi Phi Insel zum Schnorcheln gefahren. Als Gruppe konnten sie den Preis von 1900 Bt auf 1000 Bt pro Nase drücken. Er hat sich zusätzlich zum Sonnenbrand an den Beinen verletzt. Als wir unser Alter verglichen, gleicher Jahrgang, schüttelte wir uns die Hände. Er lebt seit 32 Jahren in Dänemark und ist seit drei Jahren verwitwet. Es fällt ihm schwer und er empfahl uns, sehr auf uns zu achten.

25.01.07

Kurz vor 10 Uhr kam ein Minibus, der uns auf unsere Tour entführte. Ich erläuterte dem Fahrer den Plan, er akzeptierte. Als erstes hielten

wir an einem Wat vor Krabi mit einem liegenden Buddha unter einer 100 m hohen Felswand. Affen wurden gesichtet. Dann fuhren wir durch eine bezaubernde Landschaft mit verschiedensten Plantagen (Kautschuk, Ananas, Ölpalmen, Kokosnüsse, Kaschunüsse) und bizarr geformten Kalksteinfelsen. Ziel war der Nationalpark „Khao Phanom Bencha“. Für 200 Bt pro Nase waren wir dabei. Von den vielen Möglichkeiten wählten wir den Wasserfall. Es war der größte, den wir bisher in Thailand gesehen haben. Wir sahen drei Stufen, man hätte noch höher klettern können, um weitere Kaskaden zu sehen. Alles umgeben von riesigen 100-jährigen Bäumen und besucherfreundlich angelegt. Im Restaurant haben wir für die gigantische Summe von 90 Bt ein Omelett, einmal Reis mit Hühnchen süß-sauer und zwei Fläschchen Orangensaft gegessen und getrunken. Zusätzlich haben wir uns noch zwei Eiskaffee für je 15 Bt geleistet. Dann ging es zum „Tiger Cave Temple“. Ein sehr lohnenswertes Ziel, aber auch gefährlich, denn überall hingen Schilder: Achtung die Affen klauen. Und mindestens seit Bali wissen wir: Das ist ernst gemeint, denn da fiel meine Brille in Affenhände, wurde durch Affenzähne beschädigt und vom Ranger gegen zwei Päckchen Nüsse eingetauscht. Es ist eine sehr große Tempelanlage, die die verschiedensten Buddha-Figuren zeigt. Der Höhepunkt ist sicherlich die Tigerhöhle (der Name stammt vielleicht von Säbeltigerknochen, die in der Höhle gefunden wurden), in der die Buddha-Figuren unter einem Felsüberhang stehen. An den Felsen schließt sich die große Empfangshalle an. Ein zukünftiger Höhepunkt wird gebaut. Eine riesige luftige Betonkonstruktion soll mal ein Tempel werden, der alles überragt. Auf der Bergspitze ist ein Aussichtspunkt (wahrscheinlich mit Buddha). Von den 1200 Stufen schafften wir nur 200 und waren schon durchgeschwitzt. Und überall sprangen Affen rum. Am Nachmittag waren sie schon abgefüttert und friedlich. Auf der Rückfahrt hielten wir in Krabi auf einem Markt und kauften sehr günstig Früchte ein, die wir hier nicht bekommen, z.B. Mangustane und Rambustane. Gegen 15.45 Uhr waren wir sehr zufrieden zurück. An den Fahrer zahlten wir 2500 Bt und natürlich Trinkgeld.

Anschließend badeten wir im Meer, denn wir waren tüchtig durchgeschwitzt. Wir zogen uns nach guten 10 Minuten zurück, denn wir wurden durch kleine nicht sichtbare Quallen gestochen. Die haben

zugenommen. Jetzt wird auch im Wasser gepiesackt. An Land gibt es leider viele Moskitos, die uns schon heimgesucht haben.

Stefan teilte uns einige Details vom Geburtstag mit. Basti hat die Geburtstagsansprache der Oma gefallen. Oma war ja von der Technik begeistert. Basti dachte aber schon weiter. Er betrachtete alles als Videokonferenz und war nun natürlich enttäuscht, dass er nicht mit der Oma sprechen konnte.

Im Blue Au You sollte die Köchin erst eine Stunde später kommen und wir gingen ins A One. Hilde aß eine Tomatensuppe, ich Käse-Sandwich mit Zwiebeln. Plus zwei Bier: 230 Bt. Aber die Tomatensuppe bestand aus gekochten Tomatenstückchen, der Tomatensaft für Gudrun und Manfred aus pürierten Tomaten mit irgendwelchen Gewürzen. Alles nicht schmackhaft. Im A One werden wir nicht wieder essen.

26.01.07

Vormittags die Bank erleichtert oder ihr Gewinn gebracht. Alles eine Frage des Standpunkts. Für Reiseschecks ist der Umtauschkurs heute: 200 Euro = 9212 Bt. Mit 66 Bt mussten wir die Bank unterstützen. Am Ao Nang Beach war es sehr warm (alles in der Sonne) und unser Eiscafé hatte geschlossen. Wir sind schnell in unsere Bucht zurückgekehrt und haben uns an den Strand gelegt, konnten aber erst um kurz vor 12 Uhr ins Wasser. Die Möglichkeiten waren beschränkt, knieend ging uns das Wasser bis zum Bauchnabel, sitzend bis an den Hals.

Beim Teetrinken haben wir keinen neuen Temperaturrekord erreicht. Etwa gegen 15.45 Uhr erreichen wir immer die höchste Temperatur auf der Terrasse. Heute waren es nur 33,2 Grad, Einstellung des Rekordes. Dann habe ich noch einmal Dan angerufen, um nach dem Resort Ban Leelavadee zu forschen. Am Sonntag bringt uns ein Minibus an einen uns unbekanntem Strand etwa 10 km weg. Preis für vier Personen 500 Bt.

Mit der Homepage komme ich nicht weiter, die Rechner haben alle nur lesende Laufwerke, geschrieben werden muss auf ein USB-Stick

und meins funktioniert an anderen Rechnern nicht (Stefan sagt, das Stick kann nur USB 1 und nicht die erforderliche Version 2, meine alten Sticks habe ich nicht mitgenommen). Ich wollte mir heute die Statistik ansehen, wie viele Besucher unsere Homepage in den letzten Tagen hatte. Geht alles gut, bis das Programm für mich etwas schreiben will: Geht nicht und das wars. Natürlich kann ich auch Annettes Ratschläge für Strato nicht befolgen, denn ich kann nichts auf meine CD schreiben. Also keine Bilder und das Tagebuch wird dankenswerterweise von Annette betreut, die die neueste Version per e-Mail erhält. Ich hoffe auf Besserung in Koh Lanta.

27.01.07

Ich habe die Nachttemperatur vor unserem Bungalow gemessen: 23,2 Grad. Da kann man ohne Klimaanlage schlafen.

Nach dem Frühstück sind Manfred und ich zur Umrundung des Felsens im Süden unseres Strandes bei Ebbe aufgebrochen. Es gibt zwei Möglichkeiten, dass wir nicht ans Ziel kamen. Erstens: Wir sind zu spät losgegangen und die Flut kam schon. Zweitens: Die Ebbe ist nicht so stark wie bei Neumond oder Vollmond. Wie auch immer wir haben es versucht und dabei ein interessantes Phänomen gefunden. Große Schwärme von Krabben, die scheinbar ziellos hin- und herliefen und teilweise an Ameisenstraßen erinnerten. Eine Krabbe konnte ich beim Bau ihrer Behausung filmen. Nach dem misslungenen Versuch besuchen wir das „Krabi Resort“ hinter dem Felsen. Wir waren von der Anlage, dem gepflegten Garten und den Preisen beeindruckt. Der einfachste Bungalow ist für 3200 Bt zu haben inklusive Frühstück. Ein „Deluxe Bungalow Beach Site“ auch schon für 8900 BT. Für Familien mit Kindern gibt es „Family Suite Sea View (2 Bedrooms), Luxury Villa Room“ schon für 13000 Bt. Hilde meinte, sie kann sich einen Urlaub im Krabi Resort vorstellen.

Auf dem Rückweg entdeckte ich eine ganze Reihe von Imbisswägelchen. Und ich kaufte zwei Pancakes mit Mango und zweimal geschnittene Papaya, alles für 50 Bt, unser Mittagessen. Manfred ließ sich anstecken und probierte Pancakes mit Banane.

Ich startete einen neuen Versuch im Internet. Auf meinem USB-Stick

mit Musik war noch Platz, den benutzte ich für das Statistik- und FTP-Programm. Am Rechner bemerkte ich, dass das Stick heiß wurde. Da war es schon zu spät. Es war ein Delle rein gebrannt. Ich protestierte bei der Chefin des Internetrechners, dann überzeugte ich mich an meinem Rechner, dass der Stick im Eimer war. Mir kam ein böser Gedanke: Auch der andere Stick mit USB-1 war im Eimer. Ich hatte ihn nach dem Nichterfolg nicht mehr benutzt. Hilde war sauer: Ihre Musik ist weg. Ich konnte sie etwa trösten, denn die meisten Schlager haben ich auf dem Rechner noch gefunden. Aber das Lesen von Daten usw. mit USB-Stick aus dem Internet ist nun leider nicht mehr möglich.

28.01.07

Die Rückkehr der Engländer gegen ein Uhr hat nur Hilde gestört, ich bin nicht aufgewacht. Sie waren wie üblich laut und hatten sich mit Gelächter in den Bungalow des älteren Engländers zurückgezogen. Gegen 1.30 Uhr wurden auf dem Nachbargrundstück an die vier schwere quietschende Rollläden geschlossen und ein schwerer Tisch an die richtige Stelle geschoben. Das hörten wir beide. Gegen vier Uhr kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen einem Engländer und seiner Frau/Thai (?), die ihn ausgesperrt hatte. Nachdem die Tür offen war noch größeres Geschrei und schließlich lautes Weinen. Heute früh musste an einer Tür und dem Türrahmen fundamental ein Schloss ausgetauscht oder eingebaut werden. Nur ein Teil der Engländer ist früh zum Flugplatz gefahren.

Wir saßen noch beim Frühstück, da kam Dan angefahren. Geplantes Auto kaputt, ob wir mit seinem kleinen Wagen fahren? Ja, um 9.30 Uhr ging es los. Wir fuhren zuerst 200 m weiter ins Sabai Resort. Es liegt in der zweiten Reihe, 90 m vom Strand weg. Eine sehr schöne Anlage mit Swimmingpool und schönen Bungalows. Die waren alle besetzt und konnten so nicht besichtigt werden. Preis 1200 Bt. Direkt dahinter eine muslimisch geführte Anlage: Kaschunuts Bungalows. Bungalow mit Ventilator 550 Bt, mit Klimaanlage 800 Bt. Sah auch gepflegt aus. Eindruck von beiden: SEHR RUHIG!

Dann ging es etwa 10 km zum Ban Leelavadee. Ein ganz neues Hotel am Klong Muang Beach nördlich von uns. Alles erinnerte an Golden

Beach in Khanom. Die Zimmer hatten eine Loggia, in der entweder ein drittes Bett oder ein Sofa war. In der obersten Etage ist das Restaurant mit Terrasse und Meerblick. Das Meer ist 60 m weg. Ein Trampelpfad führt zu einem sehr schönen Strand, der immer natürlichen Schatten bietet. Eine traumhafte Kulisse verschiedenster Inseln bildet den Horizont. Preis 1200 Bt. Hilde entdeckte auch Früchte zum Frühstück. Um das Hotel gibt es eine ausreichende Infrastruktur. Es ist ruhig, evtl. „weit vom Schuss“. Dan sagte, dass das Reisebüro bei Langzeitaufenthalt den Preis stark drücken kann.

29.01.07

Kurz vor 3 Uhr weckte mich ein Donnerschlag, der unseren Bungalow erzittern ließ. Gudrun bestätigte: Es waren zwei! Dann trafen unsere beiden englischen Paare ein, natürlich mit Gelächter und lauten Gesprächen. Wieder besuchten sie sich gegenseitig. Wir haben noch niemanden in der Nacht besucht. Was für wichtige Informationen wurden da ausgetauscht? In einen der englischen Bungalows ist ein Deutscher eingezogen, der nachts gegen die Wand gebummert hat und bei einem ein Tattoo auf dem Rücken gesehen hat: Das Leben ist Sch.... Hooligans. Wahrscheinlich gehörten sie der berüchtigten Szene an. Um 13 Uhr kamen sie im Sturmschritt und holten ihre Sachen. Sie sind weg!!

Wir wollten zu zweit am Vormittag die Krabbenprozession noch einmal besuchen. Aber die Ebbe war nicht stark genug. Deshalb landeten wir im Rotlichtmilieu (Rotlicht war um 10 Uhr noch nicht angeschaltet) und tranken einen guten Eiskaffee mit Meerblick. Im Internetcafé gratulierten wir einem Kollegen zum 70. Geburtstag und lasen einen langen Brief von Jana. Netti erhielt die neueste Version des TGB.

Um 11.30 Uhr gingen wir baden. Das Wasser erreichte unseren Schritt und knieend den Hals. Durch eine eigene Markierung am Ufer sahen wir: Die Flut kommt. Nach dem Teetrinken dachten wir es ist besser, aber um 17.30 Uhr die gleiche Situation, an Schwimmen ist nicht zu denken.

Ich habe noch nichts über die Tiere am Strand und im Meer

geschrieben. Wir werden manchmal gestochen, im Meer und am Strand. Die Viecher (kleinste Quallen und fliegende/kriechende Insekten) sind nicht zu sehen. Über uns kreist häufig ein Paar Weißkopfsheedler und ein Paar anderer Seeadler. Eine handtellergroße Qualle haben wir bewundert. Hatten wir noch nie gesichtet, bräunlich und oben mit Punkten, die Tentakel fünf Zentimeter lang und dick, fast unbeweglich. Hilde sieht fast immer kleine Fische, ich habe dafür zweimal einen fliegenden Fisch gesehen. Muscheln und Schnecken in geringer Zahl kann man ansehen (Naturschutzpark!).

Abends Fish and Ships, Fisch süß-sauer, zwei Bananen-Milch-Shake und eine kleines Bier getrunken: 305 Bt. Abends Bilder überspielt und korrigiert. Freunde mich langsam mit Photoshop Elements 3 an.

30.01.07

Schock in der Nacht! Die Engländer fehlen, keine Aktion.

Nach dem Frühstück nach Longtail-Kapitänen Ausschau gehalten. Dann hatten wir das Angebot: 4 Personen nach Chicken Island für 1500 Bt, Abfahrt 10 Uhr. Am Ende der Bucht ist es offizieller: Ticketverkäuferin, große Preistafel, mindestens 7 Personen je 300 Bt, ansonsten kostet es 2000 Bt. Gut gerüstet gings los, diesmal fuhr ich mit Kontaktlinsen. Man konnte nur teilweise fotografieren, da die Andamanensee etwas rau war und wir mit Wasserfontänen übersprüht wurden. Unsere Besatzung bestand aus zwei jungen Leuten, die am Motor noch irgendeinen Schlauch während der Fahrt montierten. Wir landeten an bekannter Stelle und suchte auch unseren erprobten Schattenplatz auf. Vorher kamen wir an einem Ranger vorbei, bei dem ein Schild stand: Nationalpark, Eintrittsgeld. Er wollte 100 Bt von jedem, wir einigten uns aber auf 50 Bt pro Nase. Ich war dreimal Schnorcheln bis zum Ende der Korallenbank und war noch mehr begeistert als beim ersten Mal, da ich richtig gucken konnte. Es tauchten immer wieder nie gesehene Fische auf. An Seeigeln waren auch welche mit weißen langen Stacheln da. Ich brachte eine Seegurke mit an den Strand, in der Hoffnung, dass sie weiße Fäden spucken würde. Sie begnügte sich mit einem kräftigen Wasserstrahl, dann ergab sie sich. Sie fühlte sich in Chinesenhand und erwartete das Verspeisen. Ich trug sie aber wieder ins Meer zurück. Um 13 Uhr

gratulierten wir Andrej zum Geburtstag. Das ist auf Chicken Island möglich!

Bei der Rückfahrt kam mir die Idee, die Bootsführer zu bitten uns doch den Hühnerhals als Felsen zu zeigen. Das brachte uns eine eindrucksvolle Fahrt um Chicken Island mit vielen Fotomotiven. Die Rückfahrt wurden doch etwas nasser, einige Wellen waren auf 50 cm gewachsen und der Wind aufgefrischt. Kurz vor der Küste verreckte der Motor, den die beiden aber nach 10 Minuten wieder in Gang bekamen. So konnten wir in aller Ruhe die Strände südlich von Ao Nang begutachten. Die Rückfahrt dauerte etwa eine Stunde. Dann gab es Schwierigkeiten beim Bezahlen, weil die Crew kein Geld hatte und es schwierig war 1000 Bt zu wechseln. Mit gutem Trinkgeld zogen sie befriedigt nach Händeschütteln zu ihrem Boot.

Wir waren geschafft und zufrieden. Die Bilder wurden gleich begutachtet und dann gings zum Essen: Thunfischsalat mit Toast, Shrimps süß-sauer, zwei kleine Bier und ein großes zum Trinken auf unserer Terrasse: 300 Bt. Internet gibts erst morgen früh, wenn Deutschland schläft.

Noch einige Gesprächsfetzen mit Enkelkindern: Die Oma: Carolinchen wir freuen uns ja so, dass du kommst. Carolinchen: Na und ich erst! Basti bereitet sich grundlegend gedanklich auf den Urlaub vor. Kann man sich hier auch abkühlen? Gibt es kaltes Wasser?

31.01.07

Durchgeschlafen!!! Jetzt erscheint uns die Anlage View Son ganz passabel, aber nur ohne Radaumacher!

Gegen 10 Uhr hatte Hilde die Idee die Catfische noch einmal zu besuchen. Wer könnte uns hinfahren? Chai! Ein Anruf und er sagte: In zwei Minuten bin ich da, für 300 Bt. Erster Stopp war das Sabai Resort, wo ich mir die Broschüre „Krabi Magazine“, Ausgabe Januar 2007 holte, hatte ich beim Besuch übersehen. Zweiter Stopp an der Moschee zum Fotografieren. Sie ist doch prachtvoller geraten als all die kleinen, die überall zu sehen sind. Dritter Stopp bei den Welsen.

Nina bedankte sich für den Tipp mit dem Reisebüro. Dan will ihren Dschungelpark in die Vorschläge für Reisen aufnehmen. Unsere Homepage fand sie toll!!! Und wir wollen einige Bilder unseres Besuches als Reklame für sie hinzufügen. Hilde fotografierte fleißig, die Sonne schien und alles sah viel freundlicher aus, als beim ersten Besuch der spät abends stattfand. Dann mussten wir natürlich die Catfishs im Restaurant probieren. Zwei gegrillte Fische mit etwa 500 g mit Reis und Getränken für drei Personen kosteten 250 Bt. Der Fisch schmeckte gut. Auf der Rückfahrt hielten wir kurz an der Farm Leelavadee und ich machte einige Fotos. Leelavadee scheint der Name der Pflanzen zu sein, die dort gezüchtet werden und an fast allen Tempeln stehen.

Nach dem Teetrinken zeigten wir Gudrun und Manfred alle Bilder am Laptop, die wir inzwischen angesammelt haben und warben für einen digitalen Fotoapparat.

Unser letztes Essen in Blue Au You war Fish and Ships und eine heiße Pfanne mit Seefrüchten und zwei Bier: 300 Bt. So gut und preisgünstig werden wir wohl nicht mehr essen können. Nun steht das Einpacken bevor, das wir auf morgen verschoben haben.

1.02.07

Umsetzen nach Koh Lanta.

Wir sind in Koh Lanta im Good Days Resort. Es hat sich sehr viel verändert. Um 10 Uhr ging es mit einem Minibus los. Die ganze Strecke Farmland, nur die Kalksteinfelsen bleiben unberührt. Nach 1,5 Std. standen wir an der Fähre, die gerade abgefahren war. Von den drei Fähren waren nur zwei in Betrieb. Bis zur Rückkehr, Beladen und zum Ablegen dauerte es 40 Minuten. Gegen 13 Uhr fuhren wir beim Hotel vor. An der Strecke sind überall neue Gebäude aus dem Boden geschossen.

Der erste Blick aufs Resort: Neue Brücke, neuer Weg zur Rezeption. Dort bekannte Gesichter, freudige Begrüßung und die Mitteilung, dass wir wieder in den Bungalow 16 kommen. Alles ist etwas grüner geworden. Der Bungalow hat jetzt eine Nachttischlampe, sonst ist

alles wie gehabt.

Wir haben gleich wieder die Woldecke rausgeworfen, die Reinemachefrau war noch in der Nähe und ich wollte die Decke gegen zwei Laken eintauschen. Mit den unter den Matratzen hervorgezogenen Laken lagen wir vollkommen schief. Ohne jegliche Verständigungsmöglichkeit wurden zwei Laken für jeden einzeln angeordnet und wieder unter den Matratzen gespannt. Jegliches Eingreifen wurde freundlich lächelnd ignoriert. Wir kapitulierten schließlich.

Nach dem Teetrinken gab es die erste Besichtigung. Die Anlage ist voll, es ist Hochsaison. Kinder ab einem halben Jahr jede Menge. Die freie Fläche am Pool wurde mit neuen Bungalows zugebaut. Die Front zum Meer erhielt eine Mauer und zwei Treppen. Am Strand steht ein Wachturm (Strandwacht, unbesetzt). Das Wasser hat sich verändert, viele große Steine bei Ebbe und die ist groß wegen Vollmond.

Wir erkundigten uns, wo Stefan wohnen wird. Z.Z. ist alles besetzt, sodass wir den Bungalow nur von außen besichtigen konnten. Es ist einer der neuen Bungalows, Terrasse für vier Personen mit Blick zum Meer und zum Pool. Neben der Terrassentür gibt es eine Eingangstür von der Seite. Wird ihnen gefallen. Haben sofort Stefan verständigt.

Erster Einkauf bei 7-Eleven. Der Laden war fast ausverkauft, d.h. viele Touristen sind auf der Insel. Gegen 18 Uhr wollten wir im Restaurant der Anlage essen und waren die einzigen. Hilde hat Ananas in Bierteig, ich Shrimps mit Reis gegessen, 2 Bier: 220 Bt.

2.02.07

Erstes Frühstück in Good Days. Zum Vorjahr hat sich nichts geändert. Im Vergleich zu View Son gibt es frisches Obst: Ananas und Wassermelone. Zum Vorjahr hat sich aber geändert, dass wir fast keinen Platz bekommen hätten. Die vielen Eltern werden von ihren Kindern früh aus dem Bett gescheucht und wollen dann frühstücken. Als wir gingen, waren viele Tische vor dem Restaurant in der Sonne besetzt, denn unter dem Dach war alles voll.

Auch der Ansturm auf die Schirme und Liegestühle am Strand ist

groß. Ich habe gleich während des Frühstücks einen für uns reserviert. Als wir dann im Liegestuhl saßen, kam wie im Vorjahr eine muslimische Dame, um zu kassieren. Sie erkannte uns wieder und als Langzeiturlauber zahlen wir 50 Bt pro Tag.

Nach der Tea Time sind wir alle mit dem Tuk Tuk nach Saladan gefahren, je Person 50 Bt. Der Fahrer hatte seine liebe Not, den kleinen Berg zur Straße mit uns vier Leichtgewichtigen zu bewältigen. Wir waren noch beim Aussteigen, da rief Stefan noch einmal vor der großen Reise an. Die Anzahl der Geschäfte entlang der Straße und in Saladan ist gewachsen, sonst hat sich wenig verändert. Wir gingen in ein Restaurant auf Stelzen, das wir schon vom letzten Mal kannten. Für Hühnchen in einem Ananasboot, Shrimps mit grünem Spargel und Reis, einem Ananas-Shake und einem Bier zahlten wir 290 Bt.

Wieder im Bungalow begann Hilde zu schimpfen. Anstelle der Abfälle vom Mittag hatte ich die Bananentüte weggeworfen. Reumütig konnte ich das Versehen korrigieren.

3.02.07

Vormittags sind wir am Strand gewesen. Ich habe den Abschnitte bis zum Marina Resort nach Süden erkundet. Auf halber Strecke wird ein neues Resort mit einer tief gegründeten Mauer zum Meer gebaut. Hinter dem Marina Resort waren Schutthaufen und Dschungel. Auch hier ist alles gerodet und es wird gebaut. Das Wasser war schön klar und ich versuchte zu schnorcheln. War ohne Kontaktlinsen sinnlos, bei Flut waren die Abstände zu möglichen Fischen zu groß.

Im Zimmer stellte sich heraus, dass mein gestriger Einsatz mit Taschenlampe umsonst war. Die Reinigungskraft hat den Bananenbeutel neben dem Abfalleimer endgültig entsorgt.

Nach der Tea Time erkundeten wir Preise: Was kostet eine private Fahrt mit einem Speedboot nach den Phi Phi Inseln. Die Angaben in verschiedenen Reisebüros waren sehr unterschiedlich. Von 18000 Bt bis 14500 Bt reichte die Palette. In unserem Resort sagte man: Für Hausgäste gibt es gute Tarife. Der Preis kann erst am 11.2. genannt werden!?! Eine Elefantensafari zum Wasserfall und Affenshow soll

800 Bt für Erwachsene und für kleinere Kinder die Hälfte kosten.

Jetzt ist es 20.30 Uhr. Unser Sohn ist seit 13 Uhr mit Familie in Bangkok und hat sich noch nicht gemeldet. Von Herrn Zimmer wissen wir, dass alle gut angekommen sind. Die Zimmernummer habe ich falsch verstanden, aber vom Hotel die richtige erhalten. Die Burschen haben wirklich Kondition. Sie sind immer noch nicht im Zimmer. Um 21 Uhr nächster Versuch: Biggi ist am Telefon. Alles gut überstanden, Aquarium besucht und Caroline muss gegenwärtig mit Vater unbedingt den Pool des Hotels ausprobieren. Wir sinken ohne solche Anstrengungen jetzt ins Bett.

4.02.07

Vormittags am Strand. Mittagsschlaf und Teetrinken. Stefan meldet sich nicht. Per Internet eine weitere Gratulation zu einem 70. Geburtstag (GL) abgeschickt.

Abends waren wir fast gegenüber von unserem Resort in einer Pizzeria, die neu entstanden ist. Es war eines der schmackhaftesten Essen. Hilde und ich haben uns eine große Pizza geteilt (240 Bt), mit Mangoshake und Singha-Bier 360 Bt.

5.02.07

Morgens bin ich allein nach Saladan gefahren, um Reiseschecks umzutauschen. Für 200 Euro gab es 9168 Bt, vom Umtauschkurs gingen 60 Bt für Gebühren und 6 Bt für einen Duty Stamp. Dann habe ich zwei Buddelschuppen für die Enkelkinder gekauft und musste dabei auf Kochutensilien zurückgreifen., denn entsprechende Gartengeräte habe ich nicht gefunden. Danach wieder wie üblich am Strand. Als ein Fischerboot mit Touristen in See stach, habe ich die Gelegenheit für weitere Erkundungen ausgenutzt. Mit dem Longtailboot um die Insel kostet 4500 Bt und nach Phi Phi Island 6000 Bt für einen ganzen Tag. Das ist einmalig günstig!

Stefan hat sich nicht gemeldet, also sind wir ihnen nicht zur Fähre entgegen gefahren, da keine zeitliche Abstimmung möglich war.

Gegen 16 Uhr rollt der Minibus vor. Freudige Begrüßung,

Inbesitznahme des Doppelbungalows. Warum kein Anruf? Man braucht eine Telefonnummer und die war auf einem anderen Handy Daheim geblieben. Netti war nie erreichbar und so kam es zu dieser Situation. Beide Enkel haben sich ohne Zögern dem warmen Meer anvertraut und mit den leichten Wellen gespielt. Dabei hatte Basti zur Oma gesagt: Oma ich muss dir sagen, ich bin ein bisschen wasserscheu! Im Kinderpool waren sie noch mutiger. Caroline übt Schwimmen. Abends in unserem Restaurant gemeinsam gegessen. Mit den Kindern am Strand eine größere Krabbe gefangen.

6.02.07

Hochzeitstag! Ob diesmal die Bestellung eines Orchideenstraussses klappt, ist noch unklar, denn die Strauss soll erst zu 8 Uhr da sein. Um 7 30 Uhr erscheint Stefan, ein Auge stark entzündet. Da gibt es nur einen Ausweg: Ein Augenarzt. Wir beschließen nach dem Frühstück zu fahren, in Saladan ist ein Gesundheitszentrum. An der Rezeption erfahren wir, dass der nächste Augenarzt in Trang sitzt, zwei Stunden mit dem Auto und über die Fähren. Minibus bekommen wir vom Resort. Ich bitte telefonisch nachzufragen, ob wir kommen können. Der Hochzeitsstrauß ist noch nicht da. Soll gleich zum Bungalow gebracht werden. Wir klären für Stefans Handy noch unsere Telefonnummer und versuchen seine bereits gekauften Kredite aufs Handy zu kriegen. Der Kreditgeber ist natürlich ein anderer als bei uns. Beschreibung nur in Thai. Also Nachfrage bei der Rezeption, dann klappt es problemlos. Damit ist der Kontakt zwischen uns und den Zurückgebliebenen gesichert.

Dann geht's los. Aus den zwei Stunden werden drei., dann sind wir in Trang (80 000 Einwohner) und ein Herr steigt zu und geleitet und zum Krankenhaus bis zur Aufnahme. Er winkt mit der Nr. 33 in der Warteschlange, die hat er schon besorgt hat. Stefan wird sofort verarztet. Wiegen(!), Blutdruck und Puls messen, dann verschwinden beide hinter einer Glastür. Schnell ist er wieder draußen mit einem Zettel in der Hand, darauf stehen die Medikamente für die Behandlung einer Bindehautentzündung. Die Medikamente gibts in der Apotheke des Hauses für 228 Bt. Da es sich um ein staatliches Krankenhaus handelt, war die Behandlung kostenlos und er erhielt eine Karte, die

ihn als Patienten desselben auswies. Ich durfte eindrucksvolle Bilder schießen, die sich als unscharf herausstellten. Grund: Am Objektiv hatte sich die Automatik auf manuelle Bedienung umgestellt und ich habe davon nichts bemerkt. Skandalös. Auch unsere „Hochzeitsfotos“ mit dem tollen Orchideenstraus sind betroffen.

Das Krankenhaus war ein moderner Neubau, da die Beschriftung in Thai war, konnten wir über die Abteilungen nichts sagen. Die Einrichtung war zweckmäßig, die Schwestern liefen mit Mundschutz umher. Die augenärztliche Einrichtung machte einen modernen Eindruck. Im Bau konnte ich zumindestens einen Lichthöfe sehen, der mit Bäumen und Pflanzen um einen kleinen Teich bestückt war. Davor war eine Balustrade mit Bänken. Von allen, das getrunken und gegessen wurde, waren die Abfälle in den Lichthof geworfen worden und keiner hatte sie entfernt. Solche Diskrepanzen findet man immer wieder, obwohl die Thais als schönheitsbewußt beschrieben werden.

Über die perfekte Organisation waren wir positiv überrascht. Schließlich befragte ich den Herrn in welchem Zusammenhang er zu der Aktion steht. Es stellte sich heraus, dass er Teilhaber von Good Days Resort ist und in Trang residiert. Er nutzte die Gelegenheit, um mit uns viele Dinge zu erledigen. Vom Großmarkt holten wir Gemüse für das Restaurant. Seine Frau(?), die die Ware übergab versorgte uns mit Äpfeln. In einer Apotheke kauften wir Medikamente für Biggi. In der Lobby ist der Fernseher defekt, er hatte einen neuen besorgt. Die Kühlung im Auto war miserabel und es wurde neue Kühlflüssigkeit für die Klimaanlage aufgefüllt. Stefan hatte Ruhe, um die Augentropfen einzusetzen, die zu einer angenehmen Linderung führten. Und letztendlich wurde eine neue Wasserpumpe gekauft. So waren wir Viertel nach fünf wieder im Resort.

Wir aßen wieder im Resort. Hilde und ich wählten Wiener Schnitzel aus Hühnchen mit Pommes und fühlten uns etwas heimatlich. Nachdem die Kinder im Brett waren saßen wir mit Biggi und Stefan auf ihrer Terrasse und leerten eine große Flasche italienischen Weines.

7.02.07

Geburtstag! Trübe Gedanken zum 70. lasse ich mal weg. Mit Gudrun

und Manfred gefrühstückt. Die Masse der Schweden ist weg, jede Menge Platz im Restaurant. Die Jugend schläft. Am Strand nach 10 Uhr erscheinen die Enkelkinder und gratulierten. Caroline hat eine Gratulation geschrieben und künstlerisch verziert. Basti genierte sich und erst nachdem ihn seine Schwester überzeugt hatte und er einige Bruchstücke von Korallen als Geschenk gesammelt hatte, kam er und gratulierte.

Nach dem Mittagsschlaf sind Stefan und ich zu den Elefanten gefahren. Das Camp ist ganz in unserer Nähe. Für 100 Bt sind wir mit einem Tuk Tuk hin- und zurückgefahren. Morgen 9 Uhr kommt ein Wagen und holt uns ab. Der Preis ist für Erwachsene 800 Bt und für unsere Enkel je 400 Bt. Hilde ist begeistert, denn sie wollte nach dem ersten Ritt im Vorjahr nie wieder auf einem Elefanten reiten. Unsere Idee, dass es auf dem Camp billiger ist, hat sich nicht bestätigt. Der Preis stimmt mit dem an den Resorts überein.

Zu 18.30 Uhr waren wir im Fischrestaurant alle verabredet. Mit Stefan und Birgit sind wir etwas früher zum Einkaufen nach Saladan gefahren. U.a. habe ich eine neue Mütze bekommen und für die Kinder habe ich Masken zum Schnorcheln entdeckt. Preis 850 Bt. Stefan hat er fertig gebracht. den Preis für zwei Masken auf 400 Bt runterzuhandeln. Sein Argument: Er kann doch nicht nach Deutschland fahren, um sie preisgünstig einzukaufen.

Am Fischrestaurant haben wir 2400 g Barrakuda und sieben große Shrimps ausgesucht. Wir wollten sie gegrillt mit Salz und bekamen sie mit brauner Thaisoße. Hilde protestierte heftig und musste lange auf eine neue Portion ohne Soße warten. Die Kinder streikten im wesentlichen auch, wurden aber mit je drei Eiskugeln besänftigt. Den Erwachsenen hat es geschmeckt und alle waren letztlich zufrieden. Das tolle Essen für sechs Personen und zwei Kinder hat mit Trinkgeld 2500 Bt gekostet. Wir fahren alle für je 50 Bt pro Nase zurück in einem Pickup, der überdacht war und Sitze an beiden Längsseiten hatte.

Nachdem die Kinder im Bett waren, haben wir bei Biggi und Stefan alle auf der Terrasse gegessen und italienischen Wein getrunken, bzw. Tonic Water mit Gin. Gegen 23 Uhr gingen wir schlafen Aus

Deutschland kamen Glückwünsche per Telefon und e-Mails, die wir noch lesen müssen. Ich bin mit dem Verlauf des Tages zufrieden.

8.02.07

Kurz vor neun war das Auto da und holte uns ins Elefantencamp. Hilde beschimpfte mich, dass ich für sie eine Karte gekauft habe. Als wir dann auf den Elefanten steigen sollten, saßen Caroline und ich allein drauf. Hilde verweigerte sich. Die Strecke ging erst durch Buschland und dann über eine große gerodete Fläche bergauf und bergab. Dort brannten an einigen Stellen noch Baumstümpfe. Sicherlich sollen hier Bananenpflanzungen und Gummibaumplantage entstehen. Den Abschluss bildete eine Gummibaumplantage, in der die Bäume angezapft waren und unter einem Dach alle Utensilien für die Herstellung der Gummimatten da waren, die dann auf langen Leinen zum Trocknen hängen. Nach dem Absteigen konnten die Elefanten mit Bananen für 50 Bt gefüttert werden. Sie verstanden es meisterhaft, sie mit kühnem Schwung des Rüssels ins Maul zu werden. Hilde und ich sind vor einem Jahr im Nationalpark Kao Sok auf Elefanten geritten. Diese Strecke war wesentlich interessanter, abwechslungsreiches Gelände, Urwaldriesen, Wasserfall, viele Vögel. Die Mahouts dort gingen zu Fuß und hielten die Strecke mit verschiedenen Methoden kotfrei. Hier saßen sie auf den Hälsen der Elefanten und konnten nicht eingreifen. Die wahrscheinlich acht(?) Elefanten hier sorgten für eine gute Wegmarkierung. Die Elefanten setzten ihre Schritte vorsichtig und nie in einen Kothaufen. Den Kinder hat es aber gefallen.

Eine Stunde etwa waren wir mit den Enkeln im Meer und beide haben erstmals geschnorchelt. Wir waren von ihren Bemühungen beeindruckt. Wenn sie zurückfahren können beide schnorcheln und Caroline auch schwimmen.

Um 12 Uhr fand dann das Treffen mit der Vertreterin von White Flower statt. Es wurde ein Vertrag ausgefertigt und ich zahlte 2000 Bt als Deposit an. Wegen der Ebbe am Morgen starten wir in Old Town auf der anderen Seite der Insel.

Die e-Mails zum Geburtstag haben Hilde und ich heute gesichtet. Jetzt

muss ich mich wieder intensiver um unsere Homepage kümmern. Annette hat mir einige Programme mitgeschickt.

Abends waren alle in der Pizzeria essen. Hilde hatte Hühnchen mit Kaschunüssen und ein Mangoshake, ich Green Curry (sehr scharf!) mit Hühnchen und zwei Chang-Bier: 350 Bt. Alle waren zufrieden.

9.02.07

Ruhetag. Nachmittags hatten die Eltern frei zu einem Ausflug nach Saladan. Hilde hat mit Caroline gebadet und Schwimmen geübt. Caroline kann jetzt längs durch den Pool schwimmen. Ich habe mit Basti Dame und Schach gespielt. Schach spielt es besser als Dame. Beim Essen in unserem Restaurant staunten wir über den Preis. Aber wir waren ja vier Personen. Im Bett haben sie natürlich wieder nicht geschlafen. Es lief alles harmonisch ab.

10.02.07

Um 8.30 Uhr standen wir vor unserem Resort und warteten auf das Auto. Die Vertreterin von White Flower hetzte vorbei, sie müsse erst ein Boot abfertigen. Als sie zurück kam, stellte sich heraus: Das Boot beendete den Arbeitstag gestern in Saladan und ist zu uns unterwegs. Gegen 9 Uhr starteten wir pünktlich, mussten noch einen runden Kanister mit „Gasolin“ aus einem anderen Resort mitnehmen. Wir schipperten an den Felsen vor Saladan vorbei und wurden schon ganz schön nass, was wir schon von unseren Fahrten nach Chicken Island kannten. Die Chinesen schossen Salut als wir vorbei kamen (sie begrüßten das chinesische Neujahr und nicht uns). Als wir die Durchfahrt zwischen den beiden Lanta-Inseln passierten, sahen wir außer Mangroven auch einige Vögel: Über dem Bergmassiv kreiste ein Weißkopfadler, vor den Mangroven stochert 10 bis 20 weiße Reiher nach Krabben im Schlamm und vier Seeschwalben sausten wie Steine ins Wasser, um zu fischen. Die Vogelwelt war nicht umwerfend. Was nicht fehlen durfte, waren Affen, die sich an einer Stelle, die der Bootsführer kannte, mit Bananen füttern ließen.

Erster Halt war Old Town. Die neue Pier hatte an der Spitze eine große Halle erhalten, die alte Anlegestelle war beim Tsunami

zusammengebrochen. Die Trümmer liegen auf zwei großen Haufen. Zum Aussteigen sollen wir über ein anderes Longtailboot und ein größeres, das zum Tauchen fährt. Alle drei bewegten sich in den Wellen unterschiedlich. Nach Protesten fuhren wir an den Strand und mussten dann aber durchs Wasser. Das gab meiner Hose den Rest. Ich hatte teilweise auf dem Bootsboden gesessen mit nasser Hose und nur ich habe seit Jahren mal wieder den Bootsboden gescheuert. Ob mir das meine Hose aus Australien je verzeihen wird?

Wir haben was getrunken und die Kinder haben was gegessen. Eine kleine Besichtigungstour durch den Ort ergab nichts Sensationelles. Sauber (sticht stark von den anderen Siedlungen ab) und sehr viele Blumen. Ein großes Zimmer war als chinesischer Tempel eingerichtet. Die alten Handelshäuser waren z.T. als Restaurants eingerichtet. Die Anzahl der Besucher hielt sich in Grenzen.

Das Einsteigen erwies sich wieder als Problem. Ein Teil der Mannschaft stieg über das Tauchboot auf unser Schiff. Hilde, Gudrun und ich ließen uns vom Strand abholen. Der nächste Stopp sollte am Leuchtturm sein, den man bequem vom Strand hätte erreichen können. Angeblich konnten wir wegen der Wellen nicht anlanden. Dann setzten sie uns an einem anderen Strand ab, den mehr Touris bevölkerten als unseren. Unzufrieden kletterten wir gleich wieder ins Boot. Den nächsten Strand konnten wir wegen Niedrigwasser nicht anfahren, denn er wurde durch Steine über die ganze Breite geschützt. Am nächsten Strand sollte man Schnorcheln können an den Felsen am Ende des Strandes. Schnorcheln hatte unsere Begleiterin ins Spiel gebracht. Wir mussten feststellen: Schnorcheln war sinnlos, denn das Wasser war wegen auflaufender Flut sehr trübe und es herrschten solche starken Wellen mit anschließenden Sog ins Meer, dass man sich nicht an die Felswände trauen konnte und die Kinder nicht ins Wasser konnten. Genervt gaben wir auf und fuhren zu unserem Strand. Das Einsteigen in ein Boot, das durch die Wellen fünf und mehr Meter hin und her geschoben wurde, war ein heikles Problem.

Der Rest des Preises musste vor Verlassen des Bootes gezahlt werden, natürlich mit Trinkgeld, obwohl sich viele unserer Vorstellungen nicht erfüllt hatten. Die Kinder hatten während der Fahrt jede das Boot

übersprühende Welle euphorisch begrüßt (es traf ja auch vorwiegend Oma und Opa) und je mehr es schaukelte, desto besser war es. Auf jeden Fall war klar: Mit dem Longtailboot fahren wir nicht nach Phi Phi.

11.02.07

Vormittags wieder am Strand. Ein Strandverkäufer hat Tischtücher angeboten. Wir konnten seinen Preis gewaltig drücken. Er war aber sehr zufrieden mit dem ersten Verkauf und hat mit dem Geldschein seine Ware gestreichelt. Den Preis sollten wir nicht verraten, was wir hiermit tun. Beim Baden ist Caroline zwischen Stefan und uns hin und her geschwommen. Sie ließ sich auch hochwerfen und ins Wasser platschen. Sie gewöhnt sich immer mehr ans Wasser.

Stefan hat für Morgen eine Fahrt mit der Fähre nach Phi Phi organisiert. Um 7.30 Uhr(!) werden wir abgeholt. Dort wollen wir uns ein Longtailboot mieten und um die Insel fahren und schnorcheln.

12.02.07

Alles lief wie geplant. Um 7.30 Uhr holte uns ein Auto ab und brachte uns zur Lanta Princess, dem Fährschiff nach Phi Phi. Nach etwa 70 min hielten wir auf der Reede und Reisende nach Phuket stiegen auf ein größeres Fährschiff. Wir legten danach in Phi Phi an. Gudrun und Manfred wollten die Insel zu Fuß erkunden und wir charterten ein Longtailboot für 300 BT pro Nase, die Kinder die Hälfte. Der Bootsführer wollte uns zuerst in die Maya Bay auf Koh Phi Phi Lee bringen (Der Film The Beach lässt grüßen), wir aber wollten bei Koh Phi Phi Don bleiben. Yong Gasem Bay war das erste Ziel. Viele Boote und Schnorchler deuteten auf ein ergiebiges Gebiet. Leider waren im Wasser die unangenehmen kleinen nicht sichtbaren Quallen und brannten überall auf der Haut. Caroline verlor jegliche Fassung und weinte bitterlich. Die vielen neuen Eindrücke und die Übermüdung taten ein Übriges. Das Problem war nun: Unangenehmes Pieken ertragen und Fische und Korallen sehen oder am Strand sitzen und in die Luft schauen. Mein 10 Minuten vergebliches Einreden auf sie halfen nicht. Basti weinte auch, aber in Maßen. Mit Basti gingen wir dann zu einem Verkaufsstand, der von vollgefressenen Affen umlagert

war. Gegen 12 Uhr musste man ihnen z.B. eine Banane in die Hand geben, dann haben sie sie verspeist. Dabei konnte man ihren Rücken kraulen und sie saßen ruhig in einer Mensentraube. Wir kauften geschälte Ananas, Bananen und Wasser. Als wir zuückkamen, hatte Stefan Caroline weit ins Meer getragen und sie kam doch noch zu ihrem ersten erfolgreichen Schnorchelerlebnis. Das Schnorchelgebiet war hervorragend. An den Felsen waren große Fischschwärme mit einige 100 Tieren. Überall vielfältige Koralle und Fische aller Größen und Farben. Als wir abfahren waren mindesten 20 große Speedboote in der Bucht.

Dann ging es weiter in die Nui Bucht, die vorne durch einige vorgelagerten Felsen geschützt ist. Ein herrlicher Strand. Der Weg vom Strand zu den Korallen vielleicht etwas weit. Ansonsten alles herrlich. Keine Quallen. Beide Enkel waren begeistert. Stefan hat eine Schleppmethode entwickelt, bei der die Kinder praktisch auf seinem Rücken sitzen, zusätzlich mit Schwimmärmchen gesichert.

Gegen 13 Uhr fragte ich den Bootsführer, wann wir zurück müssen. Sofort war die Antwort. Also zogen wir los und hatten schon nach 15 min Kurs auf die Ton Say Bucht. Das ging und viel zu schnell, wir wollten uns ja dort nichts ansehen. Also steuerten wir einen kleinen menschenleeren Strand an. Wir hatten jetzt unseren Privatstrand. Die Kinder suchten Muscheln und mir schien, dass am Ende des Strandes hinter einem Felsen ein weiterer kleiner Strand sein müsste. Ein Meter Strand war vorhanden und in den Felsen eröffnete sich eine Felsspalte, die wir hoch kletterten und schließlich vor großem Stalaktiten und Stalakmiten und auch Säulen standen. Eine richtige Höhle, nach der Basti so lange gesucht hatte. Die Kinder waren begeistert. An der anderen Seite unseres Privatstrandes fanden wir leider keine weitere. Dann ging es zur Pier, denn um 14.20 Uhr mussten wir auf unserer Prinzessin sein, sonst hätten wir auf Phi Phi fest gesessen. Ananasshake gab es für 25 Bt, die Kinder bekamen Eis, Gudrun und Manfred stießen wieder zu uns und die Rückfahrt startete um 14.30 Uhr. Alle fanden die Reise toll.

Stefan hatte King Praws bestellt, die aber nicht ganz unsern Ansprüchen entsprachen. Schade um das viele Geld.

13.02.07

Caroline schwimmt und schnorchelt unentwegt. Der Papa muss Großes leisten, denn er ist immer an ihrer Seite. Basti hat ganz schöne Fortschritte gemacht, er ist etwas zurückhaltener.

Mittags hatte Stefan Biggi überzeugt und ich sollte bei White Flower eine Longtailboot-Fahrt nach Phi Phi bestellen. Klappte alles. Um 9 Uhr sollte es losgehen. Dann rechnete Hilde vor, dass wir kaum mehr Zeit als mit der Fähre haben würden. Also alles für 8 Uhr umbestellt.

14.02.07

Um 8 Uhr standen wir zur Abfahrt bereit. Die Dame von White Flower war zum Kassieren da, nur der Kapitän mit Boot fehlte. Die Dame zuckte die Achseln: Ja die Thais sind nicht immer pünktlich. Das können wir aber eigentlich nicht bestätigen. Als sie dann da waren, war ihr Boot innen frisch gewaschen. Wohin fahren wir denn nun? Nach Phi Phi oder doch nach Bamboo. Wir entschieden uns für Bamboo. Die Crew hielt an Phi Phi fest. Als wir den falschen Kurs bemerkten, wurde er korrigiert. Bamboo zählt zum Marine Nationalpark und wir mussten je 200 Bt je Nase Eintritt bezahlen.

Hilde und ich waren zum dritten Mal auf Bamboo. Was war neu? Am Strand war ein Schnorchelrevier mit Bojen abgegrenzt. Vor Jahren hätte mich fast ein Longtailboot überfahren. Sicheres Schnorcheln war gesichert. Es gibt jetzt auch einige Häuser, in denen man Übernachten kann. Zelten war schon immer möglich. Der Brunnen ist mit einer Pumpe ausgerüstet, die per Rohrleitung das Wasser verteilt. Die Seezigeuner gibt es noch immer, für eine Besichtigung hatten wir gar keine Zeit. Es gibt auch Hinweisschilder, wo man bei Tsunami-Gefahr in die Felsen klettern sollte.

Das Wasser war sehr klar und das Schnorcheln für alle ein Vergnügen. Man sieht immer wieder unbekannte Fische. Am Abbruch zum Meer waren riesige verschiedene Schwärme kleiner Fische. Es gab die verschiedensten Korallen. Caroline und Stefan sahen auch zwei Moränen. Das helle Wasser und die Ranger (schreiten gegen Haie ein) gaben Hilde beim Schnorcheln zusätzliche Sicherheit. Alle fanden

Bamboo zum Schnorcheln am besten. Die Kinder waren fasziniert. Caroline sagte: Wie im Aquarium.

Im flachen Wasser konnte man Fische füttern. Grün-schwarz gestreifte 15 cm lange Fische stürzten sich auf das Brot. Als ich einen zu großen Brocken wieder aus dem Wasser fischte, hatte ich einen Fisch in der Hand, der sogleich wieder entglitschte. Das Brot ins Wasser gehalten knabberten sie daran. Dann erinnerte ich mich, das mir in Australien bei einer ähnlichen Aktion zwei große Fische bei einer Freßorgie in meinem Arm die Abdrücke ihrer Mäuler hinterließen und ich verzichtete auf die Handfütterung.

Gegen 14.45 Uhr hatten wir genug vom Schnorcheln und tuckerten um Bamboo herum, an der Insel Moskito vorbei und dann an der Ostküste von Phi Phi entlang. Es wird viel gebaut. Dann schwenkten wir nach Koh Lanta. Die Crew fuhr sehr ordentlich, versorgte uns wieder mit einer Wassermelone. Sie war bemüht, uns nicht allzu nass werden zu lassen. Nach zwei Stunden war wir wieder an Land. Ansonsten war das Wetter herrlich und das Meer ruhig. Die Fahrt auf einem Longtailboot zwei Stunden auf einem harten Brett ist nicht ohne. Uns tat ganz schön die Rückenmuskel weh.

Abends gingen wir alle acht in die Pizzeria. Kurz nach 20.30 Uhr machten wir das Licht aus.

15.02.07

Vormittags am Strand. Caroline schwimmt immer besser und Schnorcheln (mit Schwimmärmchen) hat sie auch gelernt. Basti schnorchelt mit Hingabe. Beide haben sich sehr ans Wasser gewöhnt. Caroline lässt sich hochwerfen und platscht ins Wasser. Basti versucht selbst unterzutauchen. Eine weitere Woche wäre schön gewesen, um alles zu lernen.

Netti hat eine SMS geschickt. Ich wollte per SMS antworten, aber die Buchstaben kamen nicht so, wie ich es wollte. Aus einer Gruppe kam der letzte Buchstabe zuerst. Mehrere Versuch Jana anzurufen und zu gratulieren zum Abschluss des ersten Semesters, schlugen fehl. Wir hörten sie, sie uns nicht. Offensichtlich ist das Mikrofon des Handys

defekt. Müssen auf das alte Handy umsteigen.

Endlich konnte ich mein Tagebuch selbst an die richtige Stelle schicken. Annette hatte die ursprüngliche Programmversion mitgeschickt. Wie im Vorjahr starte ich mein Programm vom USB-Stick, das ich von Stefan habe. Selbst die Kontrolle unserer Homepage war in Ordnung. Jetzt kommen in den nächsten Tagen die Bilder ran!

Abends das letzte gemeinsame Essen im Resort. Drei Tische wurden aus dem Restaurant geholt und auf die Wiese mit freiem Blick zum Sonnenuntergang gestellt. Nach dem Essen mit Caroline und Basti noch einmal Krabben gejagt. Heute waren sie so groß, dass ich extrem vorsichtig beim Fangen war. Wegen der hohen Flut konnten alle ins Meer entwischen. Aber das Geschrei war jedes Mal groß.

16.02.07

Um 10 Uhr verabschiedeten wir die Familie, die Zeit ist leider sehr schnell verstrichen. Der Urlaub hat allen sehr gefallen, obwohl die Kinder seit einigen Tagen sich ins eigene Bett und Zimmer wünschen. Es sind wahrscheinlich zu viele Eindrücke auf sie eingestürmt. Jetzt könnte Netti mit Familie anreisen. Wir sind etwas traurig, das wir unseren Aufenthalt allein fortsetzen müssen.

Sie sind inzwischen gut in Bangkok gelandet, der Fahrer ist am Hotel vorbeigefahren und sie können von den Fischen nicht lassen: Erneuter Besuch des Aquariums.

Wir haben mit Gudrun und Manfred letztmalig Tee getrunken und uns an die Schulzeit erinnert. Ich habe ein Gedicht von Jurek Becker über unsere Klassenfahrt vom Sommer 1954 auf dem Rechner. Danach letzte Einkäufe in Saladan u.a. zwei Karten zu 150 Bt für unser Telefon. Das Telefon zeige ich ihnen, damit sie den Provider erkennen. Danach letztes gemeinsames Essen im Fischrestaurant. Vorher mussten leider wieder zwei Reiseschecks umgetauscht werden. Es gab 9244,50 Bt.

17.02.07

Letzter Vormittag im Good Days Resort. Wir packen die Koffer und

ich probiere das Geld der Telefonkarte. auf unser Handy zu schaufeln. Die Anleitung ist nur in Thai. Geht nicht. Also zur Rezeption: Geht nicht. Es steht drauf: Nach vier Versuchen ist die Karte gesperrt und man muss eine bestimmte Nummer anrufen. Nummer antwortet nicht. Also marschiere ich zu 7-Eleven und dort sagt man mir locker: Es sind nicht die richtigen Karten, Umtausch nur in Saladan. Das lohnt sich nicht, denn zur vergeudeten Zeit kommen noch 200 Bt Fahrtkosten und Hitze. Also kaufe ich eine neue Karte für 300 Bt, die sofort geladen wird. Von 7-Eleven fühle ich mich verschaukelt. In Bangkok wird mir nur was für Bangkok und Umgebung verkauft und jetzt die falschen Karten. Schaden 600 Bt.

Dann habe ich noch einen kleinen Spaziergang zur Moschee gemacht und sie fotografiert. Mich reizte der Unterschied zwischen der pompösen Moschee in Krabi und der kleinen hiesigen. Am Marina Resort bin ich zum Strand und dann am Ufer zurück gelaufen. Hilde hatte inzwischen einen Schwatz mit einem Bauingenieur über Gott und die Welt, mit dem wir schon in Krabi gesprochen haben. Dann zweimal gebadet, um 12 Uhr das Zimmer geräumt und ein letztes Eis im Resort-Restaurant gegessen. Noch letzte Gespräche mit Gudrun und Manfred beim Frühstück und beim Eisessen. Um 12.30 Uhr war der Minibus da, der uns abholte.

Nach einer Stunde hatten wir die Fähren passiert und nach einer weiteren waren wir am Flughafen von Krabi. Herzliche Verabschiedung von Gudrun und Manfred. Wir sind allein.

Die Fahrt geht über die Nationalstraße Nr. 4, die in der Nähe von Krabi vierspurig ist. Im einspurigen Teil ist der Verkehr kaum zu bewältigen und es wird deshalb überall gebaut, teilweise führen wir über Sandpisten. Dann bogen wir auf die 44 nach Surat Thani. Auf den ersten etwa 50 km wurden wir von drei PKWs überholt, wir überholten vier PKWs und zwei LKWs, die mit Ölfrüchten beladen waren. Die Straße ist zweispurig, die Gegenfahrbahn etwa 100 bis 200 m entfernt. Für die paar Touristen wird sie vor acht Jahren kaum gebaut worden sein. Es ist sicherlich eine strategische Straße. Ab und an kam uns ein Motorrad oder ein Auto entgegen. Sie fuhren in die falsche Richtung und wollten den Umweg über die Querverbindungen

sparen, die es alle paar Kilometer gab. Die Straße wurden von bizarren Bergrücken auf beiden Seiten begleitet, manchmal waren es richtige Märchenschlösser. Dann leuchteten in weiter Ferne höhere Berge und erst in der Nähe von Surat Thani wurde der Verkehr dichter und die 150 m hohen Berge rückten wieder näher. Überall war Farmland. Wo noch vor kurzer Zeit Urwald war, rauchten die letzten Baumreste. Und es hat lange nicht geregnet. Alles sah traurig aus.

Gegen 17.15 Uhr waren wir am Golden Beach Resort in Khanom angelangt. Einige bekannte Gesichter gibt es noch, das Gros der Besatzung hat gewechselt. Wir bekamen ein Zimmer in der sechsten Etage auf der Nordseite, wie wir es uns gewünscht hatten. Anstatt auf Phi Phi blicken wir setzt auf Koh Samui. Im Vorjahr hatten wir das Nachbarzimmer. Jetzt müssen wir uns zum Fußende des Bettes drehen, um das Meer zu sehen. Werden wir verkraften. Dafür ist es das beste Zimmer der ganzen Reise.

Zum Abendessen hatten wir Hühnchen mit Kaschunüssen und White Snapper mit Chilisoße und ein großes Bier für 290 Bt. Im Hotel gibt es 20 bis 30 Chinesen und wir haben schon mindestens sechs bekannte Deutsche gesehen und begrüßt. Wir schauen wieder auf die Reste der Ziegelstein-Manufaktur über die im wahrsten Sinne des Wortes „Gras gewachsen“ ist. Zur Straße hin sind einige Bungalows entstanden, zum Strand hin halten die vier Nasszellen noch einsam Wacht.

Neu sind die Treppen vom Pool zum Strand. Wir hatten vor einem Jahr das Management darauf hingewiesen, dass für ältere Menschen der Weg zum Strand fast unmöglich war. Wir hatten auch gesagt, dass es zu wenige Liegen gibt. An diesem Problem hat sich nichts geändert und das verspricht harte Auseinandersetzungen.

18.02.07

Um 7.30 Uhr habe ich zwei Liegen reserviert (d.h. mit Handtüchern markiert). Kurz danach war alles belegt. Neben uns liegen Russen, mit denen wir uns schon unterhalten haben. Ein Dame kommt aus der Ukraine. Die Ukraine sollen 6 Millionen Arbeitskräfte in Richtung Westen verlassen haben. Das soll die offizielle Zahl sein, die inoffizielle ist größer.

Das Wasser ist ruhig, die Sicht im Wasser ist etwas schlechter als an der Westküste. Man kann im Meer schwimmen.

Wir essen bis jetzt immer auf der Terrasse. Der Blick ist einzigartig. Der Wind ist erfrischend, hat in diesem Jahr den Kaffee noch nicht aus der Tasse geweht.

An den Fotoalben gearbeitet. Mit Version 4 klappt es jetzt. Die Anzahl der kleinen Bilder pro Zeile bestimmt aber immer noch das Programm und nicht ich. Vielleicht gibt es noch einen „Knopf“ zum Drehen.

Abends haben wir uns je ein riesiges Stück Fischfilet braten lassen und fast 400 Bt bezahlt. Nun wollten wir wissen, welchen Fisch wir gegessen haben, sie verstanden aber, wir wollten uns über die hohe Rechnung beschweren. Die Verständigung ist halt schwierig.

19.02.07

Nachts zwischen null Uhr und drei Uhr ist der Große Wagen prachtvoll von unserem Balkon zu sehen.

Heute gab es Krach, die Sonnenschirme und die Liegen reichten nicht. Das Management hat neue Liegestühle gebunkert. Sie sollen am Strand geplant haben, Liegestühle und Sonnenschirme zu vermieten. Die Liegestühle sind etwas breiter und die Stoffbahnen kürzer, d.h. man sitzt darin besser als in den uns bekannten.

Abends drei Alben überspielt, fast 4 MB. Leider stimmen die Adressen nicht, deshalb ist nichts zu sehen. Hat im Test auf dem Rechner mit Firefox geklappt, da muss ich nach den Ursachen suchen. Stefan machte mich darauf aufmerksam, dass bei mir die Straße 44 „zweisprachig“ ist. Das kann durch die automatische Korrektur des Programms Open Office passieren. Man muss höllisch aufpassen. Ich schwanke immer zwischen der alten und neuen Rechtschreibung. Wenn mir die Verbesserungsvorschläge des Programms zu doof sind, verwende ich die alte Rechtschreibung. Ich bin aber nicht konsequent. Deshalb bitte ich einige (oder sind es zu viele?) Ungereimtheiten zu entschuldigen!!

Abends haben wir geschlemmt. Hühnchen und Shrimps mit Reis, eine

Platte mit Ananas und ein Babana Split, alles auf der schönen Terrasse. Preis um die 350 Bt.

20.02.07

Um 7 Uhr Liegen reserviert, um 8.50 Uhr zu einer Radtour gestartet. Ich wollte zu dem vom Vorjahr bekannten Wasserfall, bin dann aber vorher zu einem Kloster (Gradangge Temple) abgebogen. Dann hörte ich Trommeln, folgte ihrem Klang und landete in einer Schule. Als ich den Schulhof betrat, beendeten sie gerade ihre Vorführung. Zwei Lehrerinnen, mit denen ich mich ganz gut unterhalten konnte, erzählten, dass für eine Veranstaltung in einem Monat geprobt wird. Dann ging es ums Wetter, woher, wohin usw. Dann fuhr ich zum Wat. Eine sehr gepflegte Anlage, zwei junge Mönche bereiteten die Rasenpflege vor. Ich fotografierte den Haupttempel von allen Seiten und musste mich mit Hunden auseinandersetzen. Da die Anzahl der Hunde inzwischen mehr als zehn erreicht hatte, wurden sie mutiger. Ich wollte sie im Kloster nicht mit Steinen bewerfen und bewaffnete ich mich mit einem Knüppel. Einer der Mönche kommandierte sie schließlich zurück.

Ich fuhr nicht zur Hauptstraße zurück, sondern fuhr zur nächsten Straße parallel zum Meer. Es kam ein Schild Samed Choon Wasserfall und dem fuhr ich entgegen. Aus der Straße wurde ein Weg und es ging immer steiler bergauf. Ich musste schieben. Ich konnte einen Mopedfahrer befragen. Bis auf einen Kilometer war ich ran, es war aber für mich zu steil und viel zu heiß. Ich war von vielen blühenden Büschen umgeben, wo es von eiligen Schmetterlingen wimmelte. Es gelang nicht, sie zu fotografieren. Es war also nicht der Wasserfall vom Vorjahr, den hatte ich problemlos mit dem Fahrrad erreicht. Zuhause ergab das Studium einer Karte: In der Gegend gibt es vier Wasserfälle. Dafür war die Abfahrt wunderbar, die Bremsen in Ordnung. Im Vorjahr war der Weg mit Imbissbuden gepflastert. Heute konnte ich erst an der Hauptstraße was trinken. Gegen 11.30 war ich wieder im Hotel und wir konnten baden gehen.

Einer der Russen hat eine bemerkenswerte Fähigkeit entwickelt. Er findet mit den Beinen Schnecken auf dem Meeresboden und bringt sie mit seinen Zehen an die Oberfläche. Alles sehr schöne Schnecken,

neun von zehn sind mit Einsiedlerkrebse besetzt. Sie verteidigen ihre Behausung vehement! Alle unsere Versuch Schnecken zu heben, scheiterten. Delphine sollen zwischen zwei und drei Uhr vor dem Hotel auftauchen. Sie haben sich unsere Schlafenszeit ausgesucht. Schade.

Vor dem Essen noch einmal im Meer gebadet und mit der Ukrainerin geschwätzt. Wieder auf der Terrasse gegessen. Reis mit Hühnchen, Hühnchen süß-sauer, großes Bier und ein Bananenshake: 240 Bt.

Ich schreibe am Tagebuch, habe alle gemachten Fotos auf dem Rechner und denke an die verflixten Links auf der Homepage.

21.02.07

Um 8 Uhr sind wir schon zum Mittwochsmarkt gefahren. Die russische Ukrainerin hatte sich uns angeschlossen und ich musste dolmetschen: Russische nach Thai (sorry Englisch). Der Knüller war, wir kauften (wie jedes Jahr) zwei Beutel Pfeffer und sie ein ganzes Kilo. Ich sagte ihr dann: Sie sei der erste Besucher, der 1 kg Pfeffer auf diesem Markt gekauft hat. Die dazugehörigen Männer der Verkäuferin amüsierten sich prächtig und die Verkäuferin war auch zufrieden. Wir deckten uns wieder mit Obst ein. Es scheint in diesem Jahr preisgünstiger zu sein, z.B. 1 kg Mangos 30 Bt.

Mittags kam eine SMS: A reist nach Moskau, J in die Türkei, V hat verschlafen. Da macht man sich so seine Gedanken. War Zivi das Richtige? Wir konnten trotz verschiedener Telefonate nicht ergründen, ob die Türkeireise stattgefunden hat.

Nach dem Essen das TGB überspielt und die Links in Ordnung gebracht. Für die Korrektur der Links habe ich einfach einen anderen Editor genommen uns schon war die Welt wieder OK.

22.02.07

Es wird jeden Tag windiger und dadurch die Wellen höher. Bisher haben wir das Essen auf der Terrasse durchgehalten. Die Fischer, die Shrimps suchten, sind verschwunden, die Wellen sind zu hoch. Heute haben wie schon kurz nach 6.30 Uhr unsere Liegen besetzt und bei

Sonnenaufgang im Meer gebadet. Die Sonne steigt bis jetzt nie direkt aus dem Meer auf, sondern über einer Wolkenbank, die den ganzen Horizont bedeckt. Meist lösen sich die Wolken auf, wenn sie sich dem Festland nähern.

Beim Durchblättern der Hotelunterlagen stieß ich auf die Abkürzung KGB. Das bedeutet „Khanom Golden Beach“. Wir sind also Gast des KGB.

Am Vormittag haben wir wie im Vorjahr einen dicken Igelfisch gefunden und eine Thai beim Suchen kleiner Herzmuscheln zugeschaut. Ihr Mann kam dazu und wollte mit uns ein Gespräch in Thai führen. Sie meinten, unsere Technik sei teuer und malten 10000 auf den Strand. Wir nickten und ließen sie bei ihrem Glauben.

23.02.07

Wieder bei Sonnenaufgang im Meer gebadet. Heute war einer mit einem 50 m langen Schleppnetz da, das er vom Ufer im großen Bogen ausgelegt hatte. Als Ergebnis hatte er 20 Fische zwischen 10 und 20 cm.

Nach dem Frühstück zu 9 Uhr hatten wir uns ein Auto für den Markt bestellt. Der Manager(?) fuhr und eine zierliche Thai der Rezeption begleitete uns. 7-Eleven wird umgebaut. Im schon vom Vorjahr bekannten Kaufhaus gibt es keinen Joghurt. Der Markt hinter dem Fluss befand sich nach 9 Uhr in voller Auflösung. Der Chef zeigte uns dafür das Gelände des Elektrizitätswerkes mit den Parkanlagen an der Flussmündung, den Häusern für die Arbeiter und die Krankenstation. Ich hatte alles schon in Vorjahr per Fahrrad erkundet. Anschließend kauften wir eine Wassermelone, vier Mangustane und ein Kilo kleiner Mangos, alles für 110 Bt.

Beim Baden konnte ich einen Einsiedlerkrebs in schöner Schnecke mit den Zehen vom Meeresboden hoch holen. Es geht also doch!
Nachmittags kam ein Telefonat von Netti, die uns bestätigte, dass J und V doch in die Türkei geflogen sind. Das Verschlafen ließ sich reparieren.

Wir sind einigen Deutschen suspekt: Reden ausgiebig mit Russen und

vertreiben junge niedliche Hund. Eine Dame beschwerte sich über unsere rüde Behandlung eines Hundes, der mir die Wade leckte. Ihr ist unbekannt, dass Hunde Tollwut, Würmer usw. haben können. Ihr ist noch nie etwas passiert. Haben ihr weiterhin viel Erfolg gewünscht.

Nach 17 Uhr kann man am Strand auch im Schatten langlaufen. Das haben wir versucht und werden es jetzt häufiger machen.

Anschließend gebadet und gegen 18.30 Uhr zum Essen gegangen. Man kann es nur immer wiederholen: Essen auf der Terrasse ist herrlich. Gegen 18.50 Uhr erwachen die Fledermäuse unter dem Dach der Terrasse und schwärmen aus. Den Platz teilen sie sich in friedlicher(?) Koexistenz mit der Spatzenkolonie, die sich hier seit dem Bau des Hotels eingenistet hat und prächtig entwickelt. Sie stören sich nicht gegenseitig: Die Spatzen schlafen schon, wenn die Fledermäuse ihren Tag beginnen. Auf dem Meer ziehen immer mehr Fischerboote auf, die Tintenfische fangen. Dazu beleuchten sie die Meeresoberfläche, um die Tintenfisch anzulocken. Der ganze Horizont ist voll mit Booten. Manche haben auch blitzende Licht. Die Sterne treten langsam hervor und das Meer rauscht dazu. Nur Hildchen muss Thaimatsch essen.

24.02.07

Heute war der Tag der Delphine. Am Vormittag haben wir gegen 11.30 Uhr eine Schwanzflosse und einen Rücken gesehen. Nachdem wir am Nachmittag einen Ananasshake und ein Banana Split auf der Terrasse gegessen hatten, sprangen ein oder zwei Delphine aus dem Wasser, wie es sich gehört. Wir haben also Delphine gesehen. Hilde behauptet es waren pinkfarbene, auf die die Gegend hier stolz ist und für die überall Reklame gemacht wird. Pinkfarbene Delphine sollen ältere Tiere sein, die in dieser Bucht ihren Lebensabend verbringen. Die Gegend ist also für Rentner bestens geeignet.

Beim Essen habe ich lange überlegt, welche Wahl ich treffe. Hilde hatte sich schon entschieden und schlug mir Fish and Ships vor. Ich sagte zur Bedienung (eine wenig englisch sprechende Thai und die Chefin): Meine Frau will, dass ich Fish and Ships esse. Hilde erhielt ihr Sandwich mit Thunfisch und ich Pommes. Der sanfte Hinweis auf meine Bestellung endete in einer Entschuldigung. Essen kommt

sofort. Nach einigen Minuten stand die Chefin wieder vor uns und fragte, ob ich wirklich Fisch bestellen will. Als das geklärt war, konnte die Küche loslegen. Ich musste natürlich beide Essen bezahlen. Gestern bestellten wir wie immer: Ein großes Singha-Bier und zwei Gläser. Wir erhielten ein großes Singha-Bier, ein Glas und ein Sodawasser. Wir mussten endlich Thai lernen. Im Gespräch kamen wir auch auf die Muschel sammelnden Frauen. Muscheln sind eine Delikatesse, ein Beutel (etwa 1 l) kostet 200 Bt. Das Geschäft kann man etwa vergleichen mit Baubeeren sammeln in unserer Gegend. 1 l Blaubeeren könnte ich nicht sammeln.

Wir trafen den Bauingenieur aus Krabi, der hier auf der Durchreise ist. Er war im Süden Thailands, an der malaysischen Grenze. Die Kaufhäuser werden vom Militär bewacht und es gibt strenge Kontrolle der Personen und der Autos wegen der möglichen terroristischen Bedrohung durch Moslemextremisten.

Um 23.20 Uhr (wir schliefen schon seit Stunden) erhielten wir eine SMS. J und V geht es gut, das Büfett war mit einem Smiley gekennzeichnet. Ich versuchte die Nummer zu entschlüsseln und wir landeten zweimal bei einem Herrn Schulz (sorry!). Aber wir wussten jetzt es geht ihnen gut.

25.02.07

Eine Analyse der Nachtereignisse zeigte, dass Jana an ihre Mutter zwei SMS geschickt hatte, die sie weiterleitete. Und sie hat eine neues Handy mit einer für uns noch unbekanntes Nummer.

Beim Baden war vor uns schon eine große Gruppe Chinesen am Strand, um den Sonnenaufgang zu filmen. Beim Frühstück auf der Terrasse waren sie plötzlich um uns herum und wir verstanden unsere eigenen Worte nicht. Wir dachten immer Spanier seien laut. Bei uns rücken jetzt die Chinesen auf den ersten Platz noch vor Hilde. Übrigens haben wir wieder Delphinrücken gesehen.

Zur E-Mail: Seit über einer Woche komme ich nicht an unsere E-Mail bei AOL. Deshalb muss ich mich bei allen entschuldigen, die uns in den letzten 10 Tagen geschrieben haben. Irgendwann erschien der

Text: Hacked by Godzilla. Seitdem läuft alles in einer Schleife und ich komme nicht an die Daten. Heute wollte ich das Passwort ändern über „Passwort vergessen“ und bin wieder in einer Schleife gelandet. Mindestens 30mal habe ich skurrile Zeichen eingegeben, ohne zu einem neuen Passwort zu kommen. Werde nächste Woche zu Strato umsteigen!

Das macht den Unsinn perfekt: Stefan konnte Zuhause ohne jede Schwierigkeit meine Mails lesen, d.h. das Passwort ist i.O. Irgendetwas stimmt nicht mit dem Hotelcomputer!

Während wir gegen drei Uhr auf der Terrasse saßen, Hilde Ananashake trank und ich Babana Split aß, rief Netti von der Zugspitze an. Ihre Männer fahren Ski und sie erholte sich bei einer Tasse Kaffee. Wie klein ist unsere Welt geworden.

26.02.07

Heute bin ich gegen 9 Uhr wie im Vorjahr mit dem Fahrrad zum Hin-Lad-Wasserfall gefahren. Erster Stopp war eine Farm für Jungfische. Eine junge Frau war anwesend, wir verstanden uns natürlich nicht. Sie holte von der anderen Straßenseite männliche Hilfe. Ich war schon an den großen Trögen vorbei gewandert, hatte in ihnen nur sprudelndes Wasser gesehen. Der Mann fischte mit einem Glas Wasser aus dem Bottich. Im Glas waren hunderte von kleinen Fischen (Länge unter 1 cm). Ich konnte nicht erkennen, ob es Fische oder Shrimps waren und wir konnten beide die Frage auch nicht klären.

Nächster Stopp war am Supa Resort. Der Pool ist fertig, ich fotografierte. Dann fragte ich ein europäische Paar mit Sohn, wie es ihnen hier gefällt. Sie wohnten in Bungalows, die auch zum Supa Resort gehörten und waren sehr zufrieden. Sie hatten sich ein Moped o.ä. ausgeliehen, um die einsame Lage zu mildern.

Dann ging es zum Hin-Lad-Wasserfall. Der Anstieg war mäßig aber lang, an einer Brücke legte ich eine Pause ein: Puls 120. Im Vorjahr hatte ich hier viele Schmetterlinge bewundert. Alle blühenden Sträucher waren abgeschlagen, für Schmetterlinge nichts zu holen. An vielen Stellen sah man neue Wege und planierte Flächen zum Bau

neuer Häuser. Nachdem der Puls unter 100 war, wollte ich noch ein Stück höher fahren. Uns siehe da – nach 50 m war ich am Ziel! Ich stieg bis zur Zisterne für die Wasserversorgung und hörte Geräusche. Etwas höher befreite eine ältere Frau Kokosnüsse von ihrer Schale. Ich durfte sie fotografieren. Die Rückfahrt bis zur Straße war phantastisch. Frischer Fahrtwind, das Fahrrad fuhr von allein.

An der Straßenkreuzung musste ich was trinken. Verständigung Null. Die Chefin führte mich zum Kühlschrank im hinteren Teil ihres Kiosks, ich kontrollierte Flaschen und Büchsen: Alles Bier. Ich fand zwei kleine grüne Getränkekartons ohne jedwede englische Aufschrift. Einen kaufte ich für 10 Bt. Einige Gäste, die Mittag aßen, beobachteten mich schmunzelnd. Und was war im Getränkekarton? Süße Milch, aber gekühlt.

Dann ging es ohne Zwischenfälle zum Hotel zurück. Schatten gab es nicht. Wie bei der Hinfahrt knallte die Sonne auf den Asphalt. Im Schatten waren zwischen 30 und 33 Grad.

Mit Netti die e-Mail-Adresse bei Strato geklärt. Wenn sich bis Morgen mit AOL keine Lösung ergibt, dann steht im Tagebuch eine neue e-Mail-Adresse. Caroline schaut sich unsere Bilder vom Vorjahr mit Interesse auf unserer Homepage an. Jetzt hat sie eine reale Vorstellung von Thailand.

27.02.07

Heute hatte ich die rettende Idee zur e-Mail. Ich hatte schon bei Google nachgeschaut, dass „Hacked by Godzilla“ leider ein bekannter Begriff ist. Ein Student aus Thailand suchte nach Hilfe, er hatte Schwierigkeiten mit seinen Speicherbereichen und gab einen Programmnamen an, in dem vielleicht Viren stecken könnten. Auf dem Hotelrechner waren die Programme vorhanden. Auf Thai gab es eine lange Beschreibung zur Bekämpfung, die die Thais sich ausgedrückt haben und als Kampfanleitung benutzen. Meine Idee bestand darin: Befallen ist nur der Internet Explorer, mit einem anderen Browser klappt es vielleicht. Ich fand Firefox auf meinen CDs, installierte es und alles funktionierte wieder! Für die Thais habe ich ihn auf englisch eingestellt.

Vom 26. bis 28. sind wir von vielen Thais umgeben. Die Hospitäler machen eine Schulung. Dafür waren wir heute am Pool die Einzigen. Die zusätzlichen Liegestühle wurden weggeräumt, die Saison ist wohl vorbei. Wir waren neben einer Muschelsammlerin die Einzigen im Meer. Die ganze Bucht (zwischen 10 oder 15 km) für zwei Leute! Die Wellen sind höher geworden und eine uberspulte uns. Wir zogen uns in den Swimmingpool zurück.

Der Zimmerservice hatte es wieder nicht geschafft unser Zimmer zu säubern. Ich teilte ihnen mit, dass wir bis drei Uhr schlafen wollen. Klappte diesmal. Von der DW-TV wissen wir, dass in Deutschland 10 Grad sind und es regnet. Die Meteorologen rechnen im Berliner Raum kaum noch mit Winter. Wir können uns langsam auf die Rückreise einrichten. Bei Bananenshake und Banana Split saßen wir dann auf der Terrasse und siehe da, es zeigte sich wieder ein Delphin, der ins Wasser platschte.

Beim Essen ist es Abends sehr laut, die Thais sind wahre Karaoke-Fanatiker. Schon den zweiten Abend läuft die Karaoke-Anlage auf Hochtouren. Selbst die Chefin des Restaurants reihte sich unter die Sänger.

28.02.07

Um 8 Uhr sind wir schon zum Markt gefahren und haben dort Obst eingekauft: Mangos, Bananen und Wassermelonen, ein Hackmesser für 29 Bt mit der Aufschrift „KOCH MESSER“ und einen Steckdosenverteiler auch für 29 Bt (Steckdosen sind rar im Zimmer). Außerdem haben wir für mich fünf Tiger Prawns für 90 Bt gekauft, die wir nach der Rückkehr in der Küche für heute Abend abgegeben haben. Danach gings zur Bank, für 200 Euro in Schecks 9198 Bt erhalten. In der Apotheke Augentropfen, Salbe und zweimal Milchkafee gekauft. Um 9 Uhr waren wir wieder im Hotel.

Im Hotel ist viel los. Der erste Durchgang fährt ab, es sind doch mindestens 100 Leute, der nächste kommt, vom 28.2. - 2.3. Das neue Geisterhauschen wirkt! Am Pool und Strand sind wir einsam, haben alles für uns allein. Von Annette wissen wir, dass die Turkeireisenden inzwischen gelandet sind. Wir erwarten einen Anruf.

Abends waren die Garnelen auf dem Grill fertig, haben mich aber nicht richtig befriedigt. Hilde hat weitere Hühner dezimiert (gekochter Reis mit Huhn). Mit Bier und je einer Eiskugel haben wir 214 Bt bezahlt. Während des Essen meldete sich Jana und berichtete begeistert von ihrer Reise. Wir sollen wieder eine gewinnen. Zum Frühstück und abends ist immer schon ein Tisch mit Platzdeckchen für uns auf der Terrasse reserviert. Wir werden immer gut betreut, auch wenn es mit der Sprache hapert. Der Kellner Surat hat in Surat Thani vier Jahre Medienwissenschaften studiert und will sich jetzt zwei Jahre erholen!!! Ich habe ihm eine CD mit Abba und BoneyM gebrannt. Es ist unklar, ob er damit was anfangen kann. Er hatte beim Studium einige Zeit als DJ gearbeitet. Die Chefin hat den Spitznamen Rong und heißt voll Tanapon Pasathung und stammt aus Nordthailand.

1.03.07

Am Pool waren wir wieder allein. Der Poolboy war sanft entschlummert und bemerkte nicht, wie ich die Unterlagen für die Liegen hinter seinem Rücken holte.

Mit dem Reinigungspersonal hat es abermals nicht geklappt. Wir mussten um 15 Uhr auf die Terrasse flüchten und Bananenshake trinken (86 Bt). Surat kam freudestrahlend und brachte mir meine CD-RW zurück. Er konnte alles lesen und kopieren. Die Musik gefällt ihm.

Stefan teilte mir mit, dass die ersten Bilder aus Khanom nicht da sind. Im Link ist bei der Korrektur ein Punkt zu viel übrig geblieben (drei anstelle von zwei). Die Thais hatten ihren Internet Explorer von dem Text „Hacked by Godzilla“ befreit, funktionierte aber trotzdem nicht. Mein Firefox hatten sie vom Rechner verbannt. Inzwischen ist Godzilla wieder da

Habe abends am Rechner gesessen und noch Bilder von Koh Lanta zusammengestellt. Ich habe nur spärlich Bilder, denn Hilde hat meistens nicht fotografiert und Stefan hat seine Bilder mitgenommen. Von Phi Phi habe ich überhaupt keine und von Bamboo nur fünf. Im Vorjahr habe ich mir immer Bilder von meinem Film gemacht, dazu

reicht in diesem Jahr der Speicherplatz auf dem Rechner nicht. Die Filme kann ich erst Daheim mit dem externen Speicher bearbeiten.

2.03.07

Unser letzter Tag im Golden Beach Hotel. Für Hilde auf der Terrasse die Liege und die Schirme richtig aufgestellt und dann wieder Bilder auf unsere Homepage gebracht und die Fehler ausgebügelt. Dann gingen wir im Meer baden. Die Wellen sind höher geworden, haben aber keine „umwerfende“ Kraft. Beim anschließenden Spaziergang am Strand fielen mir noch einige Bilder ein, die ich machen wollte. Ein Problem sind die Zäune. Nach dem Tsunami spielte offensichtlich der Landbesitz bzgl. Entschädigungen eine Rolle und überall schossen Markierungssteine aus dem Boden. Häufig wird der Besitz durch Stacheldrahtzäune markiert. Selbst am Hin-Lad-Wasserfall konnte man sich nicht in die Büsche schlagen: Stacheldraht!

Interessanter Weise haben viele Thais die Grabstätten ihrer Ahnen in der Nähe ihrer Wohnhäuser (ich denke an die gegenwärtigen Diskussionen in Deutschland bzgl. neuer Bestattungsarten). Das wollte ich hier am Strand auch festhalten. Eine ältere Dame säuberte gerade den Bereich um eine Grabanlage. Sie erteilte die Erlaubnis zum Fotografieren und wies mit dem Finger auch auf sich. Dem kam ich gerne nach. Als ich ihr ihr Bild zeigte, hob sie den Daumen, sie war zufrieden. Ich machte noch einige „romantische“ Bilder von den Resten des Fischerdorfes.

Mittags schauten wir uns die Bilder am PC an und als ich sie am Fotoapparat gelöscht hatte, konnte ich sie auf dem PC nicht mehr finden. Ich konnte auf dem PC ein Programm „Bilder retten“ finden, das genau für solche Unglücksfälle konzipiert ist.

Am Nachmittag aßen wir letztmalig Banana Split auf der Terrasse und genossen den Ausblick. Irgendetwas wurde an den Strand gespült. Hilde meinte, es könnte eine Schildkröte sein. Und siehe da, es war eine. Eine 1 m große Schildkröte war gestrandet und wurde von vielen Leuten begutachtet. Der Bauchpanzer fehlte, es hatte wohl ein unnatürlicher Tod ereilt. Schließlich wurden die Reste in einem schwarzen Sack weggeschleppt zur weiteren Verwendung.

Nach einem letzten Bad im Meer kamen wir mit einer Familie ins Gespräch, die uns schon vom Vorjahr kannten. Dann mussten wir rechtzeitig zum Abendessen, das uns die Restaurantbesatzung spendieren wollte. Als wir kamen, waren vier Leute dabei, den Tisch an dem wir immer saßen, mit einer grünen Tischdecke fein zu machen (Tischdecken gibt es nur im Restaurant). Dann erschien ihnen der Tisch zu klein und er wurde gegen einen großen aus dem Restaurant ausgetauscht. Surat wies daraufhin, dass im Kandelaber eine neue Glühbirne drin war! Es konnte also losgehen. Dann wurde aufgefahren: Ein White Snapper in süß-sauer, zwei Krabben, ein Teller mit großen Shrimps und eine Terrine mit ein Thaisuppe, die viele kleinere Shrimps enthielt und Steam Rice. Das sollten wir alles essen. Es schmeckte herrlich!! Wir einigte uns: Hilde verzehrte den Fisch und ich die Shrimps. Die Damen waren ganz enttäuscht, dass Hilde keine Shrimps isst. Von den Krabben kostete Hilde etwas und war vom Geschmack sehr angetan. Die gegrillten Shrimps waren vorzüglich. Wir bedankten uns natürlich und sie waren laufend um uns herum, um volle Teller mit Schalen und gebrauchtes Geschirr abzuräumen. Als Nachtisch bekamen wir noch einen großen Teller Mangos, da sie wussten, dass wir sie gerne essen. Wir bedankten uns auch bei der Köchin, die strahlte. Bezahlt haben wir nur unser Bier. Dafür war das Trinkgeld üppig.

Nach der Verabschiedung blieben wir noch bei dem Ehepaar vom Vorjahr hängen und schwatzten bis 21 Uhr. Wir wurden noch durch das Personal mit einem Glas Trinkwasser versorgt, es wurde ständig nachgegossen. Dazu wurden wir mit unseren ABBA-Liedern berieselt.

3.03.07

Bei Sonnenaufgang waren wir im Meer. Um 7.30 standen wir zum letzten Frühstück auf der Terrasse bereit. Das andere Ehepaar war schneller und hatte unseren mit Tischdeckchen vorbereiteten Platz eingenommen, der war schon eingedeckt, als wir vom Baden kamen. Die Bedienung reagierte sofort und hatte einen weiteren Tisch vorbereitet. Wir schwatzten dann noch bis 9 Uhr. Als wir im Zimmer waren, kam ein Anruf aus Bangburd: Das Auto kommt eine Stunde später.

Um 11 Uhr war alles eingepackt, wir vollkommen durchgeschwitzt und wir leisteten uns einen letzten Bananashake und (natürlich) Banana Split auf der Terrasse. Wir bemerkten auf dem mit Stacheldraht eingezäunten Nachbargrundstück geerntete Kokosnüsse. Wir hatten nichts bemerkt. Ein Mann hatte eine lange Leine in der Hand und sich auf einer Kokosnuss einen bequemen Sitzplatz im Schatten gesucht. Von einer anderen 18 m hohen Palme fielen weiter Kokosnüsse. Also musste dort ein Affe schufteten. Schließlich sahen wir ihn. Nachdem er mindestens drei Palmen abgeerntet hatte war für ihn Feierabend, es kam ein Kommando und er kletterte behäbig von der Palme herab und er reiste per Pickup ab. Eine Dame von der Rezeption kam: Ihr Auto ist da. Das war Khanom.

Nach fünf Stunden Autofahrt waren wir wieder in Bangburd. Die Fahrt war angenehm in einem fast neuen Toyota. Der Fahrer ist Teilhaber am Resort, wie wir erst später erfuhren. Als Begleitung war die „Schöne“ dabei, Weo. Wir sind wieder im Bungalow Nr. 3 untergekommen wie in den vergangenen Jahren. Es hat sich wenig verändert. Im Garten sind die Bäume und Sträucher größer geworden. Die Besatzung ist im wesentlichen neu. Es sind außer uns mindestens 18 Deutsche hier, die wir teilweise schon in Khanom gesehen haben. Übers Wochenende ist die Anlage mit Einheimischen voll besetzt.

Der Manager wollte mir das „Handy-Internet“ zeigen, aber das Laden unserer Homepage dauerte mir zu lange. Indiskutabel, geht vielleicht für e-Mail.

Beim Abendessen wurden wir von der Frau von Heinz, Arporn bedient, die hier einige Monate aushilft. Später setzte sich Antje zu uns, die hier das Zepter schwingt und über alle Angelegenheiten bestens informiert ist. Wir haben bis 21 Uhr geschwätzt. Zwischen einem Deutschen Hans und einem Thai gab es im vergangenen Jahr Geldstreitigkeiten. In diesem Jahr ist der Deutsche laut Polizeiangaben vom Dach gefallen und hat sich dabei einen schweren Schädelbruch zugezogen. Er hat durch Zufall überlebt, er wurde noch rechtzeitig am anderen Tag gefunden. Wir haben im „Kulturschock“ gelesen, dass in Surat Thani (das ist die Provinz, in der Khanom liegt) die höchste Mordrate mit 400 pro Jahr war und damals ein Killer 5000 Bt kostete.

Was sind 5000 Bt gegen 80 000 Bt? Netti teilte uns mit, das in Pattaya zwei Russinnen im Liegestuhl am Strand erschossen (hingerichtet) worden sind. So ganz ungefährlich ist die Gegend nicht.

Arame hat das Restaurant neben unserem Resort wieder übernommen. Seine Frau hat uns erkannt, er war unterwegs.

4.03.07

Als wir fröhs im Meer badeten, winkte uns Arame zu. Als ich ihn später begrüßen wollte, war er auch schon wieder fort. Bei seiner Frau bestellte ich für den Abend Fischfilet. Beim Frisör bekam ich einen Termin zu 16 Uhr. Danach sehe ich wieder normal aus für 60 Bt. Unschlagbare Preise! Geht in Thailand zum Frisör.

Nach 15 Uhr machten wir den ersten größeren Spaziergang zur Höhle. Das Dorf ist schöner geworden. Die „Wildgewächse“ am Strand sind verschwunden, vor den Häusern und am Strand sieht es ordentlicher aus. Desto trotz liegt Müll auf einigen freien Grundstücken, die Nachbarn schert es nicht. Die Höhle hat sich nicht verändert. Nach Aussagen von Arame sind die Affen noch da, sind frühmorgens zu sehen, wenn sie sich an den Ölfrüchten laben, die sie in einem großen Ölpalmenhain über der Straße finden.

Die nächste Bucht war voller Fischerboote. Am Strand lagen vier große Stapel von Netzen mit Beifang. Beifang sind vor allen Krabben aller Größen, die in den Netzen vor sich hingammeln und fürchterlich stinken. Die Fischerfrauen müssen sie mühselig aus den Netzen pulen. Auf einem Haufen Beifang entdeckte Hilde eine schöne Schnecke, die wir noch nicht haben und die wir versuchen zu säubern.

Abends bei Arame gegessen, der mir am Nachmittag mitteilte, dass sie kein Filet haben. Wir suchten uns was von seiner Speisekarte mit Huhn aus. Wir sprachen über alles mögliche. Die Schule soll einen neuen Direktor haben und gegenwärtig sind Schulferien. Eine Tagesfahrt kostet pro Auto 2500 Bt mit Fahrer, ohne Fahrer 2200 Bt. Wir wollen mit ihm mindestens eine Tour machen. Aufgrund meiner Bilder auf unserer Homepage war ein junges deutsches Ehepaar in seinen Bungalows für drei Wochen zu Gast. Eine eigene Homepage

hat er noch immer nicht und mit der Festnetzleitung für sein Internet gibt es mal wieder Schwierigkeiten. Sein Haus auf dem Hügel hat er vermietet und wohnt jetzt neben seinem Restaurant, das seit zwei Monaten geöffnet ist, neu eingerichtet wurde gut gehen soll.

5.03.07

Um 10 Uhr fahren wir mit zwei Frauen im Minibus nach Bang Saphan. Bang Saphan ist in der Hauptstraße schöner geworden, die Häuser wurden gestrichen. Sonst hat sich wenig verändert. Zuerst suchten wir das Fotogeschäft auf. Nach 15 min konnten wir die Bilder abholen. Aus einer kleinen Reparatur für Hilde beim Optiker wurde ein großes Geschäft. Ich kaufte mir für das nächste Jahr zum Schnorcheln Kontaktlinsen, die kosten als Monatslinsen für zwei Monate 400 Bt. Und dann kam noch eine neue Fernbrille mit Titangestell für 7000 Bt dazu. Auf dem Markt kauften wir Obst, wir haben auch einen „Kohlrabi“ mitgenommen (Früchte von Kakteenpflanzen, inzwischen wissen wir: Es ist eine Drachenfrucht). In Deutschland schmecken sie nicht, weil sie nicht reif sind. Hier waren wir mit einigen Kostproben zufrieden, nun wollen wir es selbst versuchen. In der Bäckerei leisten wir uns einen Eiskaffee. Gegen 13.30 Uhr waren wir zurück.

Die Temperatur stieg auf unserer Terrasse gegen 15 Uhr auf 34,7 Grad im Schatten mit hoher Luftfeuchtigkeit. Nach 17 Uhr gingen wir zu Heinz, um ihm Bilder vom Vorjahr zu übergeben und uns nach Hans zu erkundigen. Er bestätigte alle Angaben und meinte Hans hätte versucht, hier nach deutschen Maßstäben zu agieren. Ein Gästehaus mit zwei Gästezimmern ist fast fertig.

Nach dem anstrengenden Tag haben wir auf unserer Terrasse gegessen. Vorher wollten wir uns im Pool abkühlen. So warm haben wir den Pool noch nie erlebt: Badewassertemperatur!

6.03.07

Gleich nach dem Frühstück haben mir Rolf und Antje ihren Internetanschluss per SIM-Karte gezeigt. Funktioniert ganz ordentlich, d.h. konnten in vernünftiger Zeit unsere Homepage und die Bilder

anschauen. Hat mal etwas über 5000 Bt gekostet, die Betriebskosten sind minimal. Das wärs gewesen. Muss auch mit dem defekten Handy gehen, fehlt nur die Software zum Anmelden.

Anschließend zur Schule marschiert. Es sind doch keine Ferien. Der Direktor hat Bow vorgeschickt (herzliche Begrüßung). Ich bat sie, mich mit dem Direktor bekannt zu machen. Bow sagte mir, dass er kein Englisch spricht. Ich meinte, sie könnte doch dolmetschen. Aber nach zwei Worten ging der Direktor (hat einen sehr langen Namen, deshalb soll ich Theacher sagen und nicht Direktor!?) seinen Verpflichtungen nach. Jedenfalls habe ich wieder eine Generalvollmacht für das Internet (mir wurde schon gezeigt, wie ich die neue Technik einschalten muss). Morgen bringe ich alle Sachen aus Deutschland zur Schule. Die Bilder der Kinder vom Vorjahr müssen wir nun erst in Bang Saphan machen lassen. Das werden Antje und Rolf morgen besorgen.

Dann kam Antje an unseren Rechner und ich habe ihr die Herstellung der Web-Alben vorgeführt und einige Dinge für eine eigene Homepage vorgeschlagen. Dann gings baden ins Meer, das erfrischend war. Im flachen Wasser waren viele friedliche Quallen, einige waren an den Strand gespült worden. Man konnte schwimmen. In der Mittagszeit waren über 34 Grad. Jetzt gegen 17.30 Uhr sind es noch 30,9 Grad. Hilde ist platt.

Durch Zufall haben wir erfahren, dass Katar-Air von Tegel über Dohar (zwei Stunden Aufenthalt) nach Bangkok fliegt. Der Preis Hin und Zurück soll 620 Euro betragen (im August gekauft). FOF hat uns da ganz schön verladen, denn für Berliner ist Frankfurt/Main sehr sehr sehr unbequem. Wir sind selber schuld, weil wir uns nicht selbst gekümmert haben. Natürlich wollten wir einen Direktflug, aber da ist der Flug von Berlin doch bequemer und ein Reisebüro muss solche Varianten vorschlagen.

Abends bei Arame Fisch gegessen. Als wir saßen, kam er mit frisch gekauften Fisch, den er anpries. Der Fisch hatte nur einen Thai-Namen, hat sehr gut geschmeckt und war vor allen durch seine Frau schön auf dem Grill zubereitet worden. Mit Gemüse und Reis 310 Bt.

7.03.07

Morgens in der Schule am Internet gewesen. Die e-Mails ließen sich nicht laden. Nach dem Passwort war Schluss. Alles andere funktionierte. Ich habe mich mal wieder um die Statistik gekümmert. Wir hatten bis jetzt 1900 verschiedene Besucher (vom 27.8.06 bis 6.3.07), die uns insgesamt 4400 mal besuchten. Ein Besucher verweilt im Durchschnitt 9 min auf unseren Seiten, 23 besuchen uns pro Tag. Unsere bisherigen drei kompletten Tagebücher sind je mehr als 200 mal runter geladen worden. Danke für das Interesse. Das Tagebuch und neue Bilder auf die Homepage gebracht. Leider gibt bei den „Elefanten usw.“ nur kleine Bilder. Ich konnte den Fehler nicht finden. Im Test ist alles i.O. Bow habe ich zwei USB-Sticks geschenkt für die Schule.

Antje brachte die mittags die Bilder, die wir mit den Zeichnungen der deutschen Schüler und Bonbons anschließend in der Schule abgaben. Jedes Kind bekam zwei Bilder. Als wir das Schulgelände betraten, waren wir von vielen Vorschulkindern umringt, die Farang, Farang riefen. Die Mutigsten fassten uns an..

Abends bei uns gegessen: Hilde Hühnercremesuppe, ich eine scharfe Thaisuppe mit Shrimps und Bier. Mit der hohen Rechnung für die Wäsche von 140 Bt (sonst nur 40 - 60 Bt) bezahlten wir 310 Bt. Wir waren die einzigen Gäste im Restaurant. Heute ist die Anzahl der Gäste im Resort auf sechs gesunken!

8.03.07

Früh marschierte ich um kurz nach sechs Uhr los, um die Affen zu filmen. Ich sah und hörte keine. Da die Sonne hinter unserem „Hausberg“ aufgeht, ging ich bis in die nächste Bucht. Wie üblich war am Horizont eine dicke Wolkenschicht und von der Sonne nichts zu sehen. 20 nach sechs kamen die letzten Fledermäuse und verschwanden in der Höhle.

Als ich zurück kam war Hilde schon im Pool. Nach dem Frühstück und dem Studium des Materials von Antje und Rolf bzgl. Reisen vom Resort aus, beschlossen wir zum burmesischen Markt zu fahren.

Abends war mit Arame dann alles klar: Wir fahren am Sonnabend um 7 Uhr hier ab. Das Frühstück ist bei Weo zu 6.30 Uhr bestellt.

Im Badezimmer fanden wir eine etwas größere Jagdspinne, die ihre Vorderbeine auf gut 10 cm spreizen konnte. Wir unternahmen mehrere Versuche sie zu fotografieren. Sie war ziemlich schnell auf ihren Beinen. Unklar war, wie sie ins Badezimmer kam. Eigentlich sollte alles dicht sein, also muss sie durch den Schlafraum eingedrungen sein. Die Reinemachefrau hatte sie überstanden, mittags hatte sie sich versteckt, nach dem Schlafen wollte sie ins Zimmer, was ich dann verhindert habe.

Vormittags machte ich allein eine ausgiebige Wanderung. Im Fischerdorf in der Nachbarbucht filmte und fotografierte ich die Herstellung von Tintenfischsnacks. Vielleicht hat KaDeWe welche bestellt. Vier Frauen waren mit dem Säubern beschäftigt, ein Mann und eine Frau machten die Endreinigung und sortierten sie zum Trocknen auf Drahtgestelle, die dann in die Sonne zum Trocknen kamen.

Dann ging ich um das Kloster herum und sah eine riesige Anlage für die Garnelen-Aufzucht. Einen Zugang gab es vom Kloster nicht, ich konnte alles nur aus der Ferne sehen. Dann besuchte ich das Kloster. Zu den auf dem Klostersgelände erbauten Häusern (eins muss Hans gehören) ist eine große Fläche kahl geschlagen worden. Der neue Tempel ist immer noch nicht fertig, hat aber Fortschritte gemacht. Der Glockenturm ist von einer Seite auf Hochglanz gebracht worden. Die Mönchsklausen sind alle gut zu sehen, die davor stehenden Büsche wurden stark gelichtet. Eine Abkürzung misslang gründlich, plötzlich stand ich vor einer 50 cm hohen Wiese ohne Weg. Von den Shrimpsteichen kommt dreckiges Wasser in den Klong, der bei den Fischern in unserer Bucht ins Meer fließt. Der Klong, der bei Heinz und der Schule vorbei fließt, soll Trinkwasserqualität haben.

Zuhause stellte ich fest, dass ich meine Brille aus der Fototasche verloren hatte. Eine Gleitsichtbrille sollte man suchen. Einfacher geht das mit dem Fahrrad. Die Fahrräder für die Touris im Resort werden sehr häufig zu Diensträdern, Antje und Rolf schliefen, konnte ich nicht um ein Fahrrad bitten. Also ging ich den ganzen Weg zu Fuß

noch einmal. Im Kloster hatte ich einen illegalen Zugang benutzt, bei dem man einen Abhang hinunterrennen musste und dort fand ich Brille und Etui.

Bei Arame wieder einen Fisch mit Gemüse gegessen. Mit Bier 310 Bt.

9.03.07

Am Vormittag im Meer gebadet. Plötzlich ein Aufschrei. Ein 12 cm langer Fisch war Hilde in den Ausschnitt des Badeanzuges gesprungen. Jetzt waren die fliegenden Fische um uns herum. Wir kannten das schon von den Vorjahren. Ich merkte etwas am Kinn und erwischte einen der kleinen Shrimps, den wir genau betrachten konnten. Bevor uns größere Fische anspringen konnten, sind wir zum Pool.

Gegessen haben wir in dem Restaurant, dessen Tische auf einer Plattform über dem Strand stehen. Wir hatten vor zwei Jahren dort fotografiert und keine Bilder geliefert. Die Besitzerin erinnerte sich. Das war noch analog, da können wir jetzt nicht helfen. Hilde versprach, neu zu fotografieren.

Abends ging ich zum Chanthima Resort, das im letzten Jahr eröffnet wurde, um das Internetangebot zu nutzen. Am Eingang stehen hölzerne Indianer, was wir als ganz fehl am Platze finden. Das Internet läuft über Handy (haben auch keinen Festnetzanschluss) und ich war ganz zufrieden. Ich konnte den Fehler in den Bildern finden. Wie im Vorjahr hat das Programm WS_FTP_PRO aus kleinen Buchstaben große gemacht. Dann stimmt natürlich kein Link mehr. Neue Bilder von Bangburd platziert. Beim Rausgehen bemerkte ich einen kleinen Rhesusaffen, der an einem der Indianer angebunden ist.

10.03.07

Um 7 Uhr stiegen wir zu Arame ins Auto. Mit uns fuhr seine Tochter. Kurz vor Bang Saphan wurde die Straße nass. Es hatte wirklich geregnet. In Bang Saphan wollte ich von den ATM-Automaten Geld abheben, denn am Wochenende haben die Banken geschlossen. Nach der Abfrage der PIN-Nummer konnte ich den gewünschten Betrag angeben. Dann spuckte der Automat die Visakarte aus und das wars.

Mit Arames Hilfe war klar, der Automat bekommt keine Verbindung zum Rechner für Visakarten und wir damit kein Geld. Hilde beschimpfte mich schrecklich, dabei habe ich mir sogar die PIN-Nummer gemerkt.

Arame hatte mich vorher gefragt, ob ich Geld mit habe. An der nächsten Tankstelle machte er ernst und kassierte 500 Bt für Benzin. Hildes Chancen auf Einkäufe schwanden weiter. Nach 12 km von der Straße Nr. 4 kurz vor Prachuap Khiri Khan waren wir an der Grenze zu Myanmar/Burma. Ein großes weißes Tor markierte diese. Die Grenze ist nur für örtliche Bewohner durchlässig. Selbst Arame könnte hier nicht passieren. Der Markt besteht aus mehreren Teilen. Der größte betrifft Orchideen. Da es in Myanmar keine Orchideenfarmen gibt, sind alle angebotenen Pflanzen Wildpflanzen und die sammelt man durch Fällen der Bäume. Im Prinzip konnte keine Orchideenfarm, die wir bisher gesehen haben, mit dem reichhaltigen Angebot mithalten. Hilde hat ausgiebig fotografiert und ich gefilmt.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Straße waren Edelsteine u.ä. zu haben. Wir kauften einige Kleinigkeiten. U.a. drei Schnüre von etwa 35 cm mit Jadeperlen, die Hilde inzwischen in eine 1 m lange Kette umgearbeitet hat. Außerhalb des Marktes gab es noch Möbel und wieder Edelsteine. Z.B. sahen wir eine Gartenschaukel, wo die Sitzbank aus einem Baumstamm gefertigt worden war. Sah toll aus, kostete aber ein 2 m langes 1 m dickes Baumstück. Wir hatten von Tischplatten gehört, die 12 Männer tragen mussten. Wie dick und alt der Baum war konnte niemand sagen. Alles deutet auf Raubbau an den Urwaldriesen hin.

Arame wollten auf dem Markt in Prachuap Khiri Khan große Fische kaufen. Einen für uns. Er teilte uns aber mit, dass die Fische drei Monate Schonzeit haben. Also kein Marktbesuch. Dafür werden die Tintenfische ganzjährig gefangen. Wir haben nur in unserer Bucht an beiden Seiten je 15 Fischerboote mit Licht gezählt in nicht allzu großer Entfernung vom Ufer. Am Horizont liegen mindestens weitere 20 Boote auf der Lauer. In unserer Bucht jagen also mindestens 50 Boote Tintenfische. Ob die Tintenfischpopulation das aushält?

Da wir keine weiteren Ambitionen hatten, fuhren wir wieder zurück. In Bang Saphan kauften wir noch Früchte, Joghurt und Käse und gegen 12.30 Uhr waren wir wieder in unserem Bungalow. Die Reise kostete 1800 Bt.

Auf der Rückfahrt schaltete Arame das Radio ein. Ein regionaler Sender machte Reklame für sein Restaurant und dann verstanden wir auch Bangburd Resort.

11.03.07

Heute wollten wir einen Spaziergang zu den Shrimpsteichen machen. Mussten uns aber überzeugen, dass es von unserer Seite keinen Zugang gibt. Es kamen nur einige Aufnahmen vom Trocknen der Tintenfische hinzu.

Ich habe die Bilder vom burmesischen Markt bearbeitet und am Nachmittag ins Netz gestellt. Im Chantima Resort (das ist der Vorname der Frau des Besitzers) gibt es offensichtlich einen „Hot Spot“. Es gibt Karten für 100, 200 und 500 Bt, mit denen man sich vom eigenen Computer einwählen kann. Auf dem Weg zum Internet traf ich Heinz, der sehr an dem „Handy-Internet“ interessiert ist. Er will mit Rolf und mir zu einem Deutschen nach Bang Saphan Noi fahren, um das Problem zu diskutieren und einer Lösung zuzuführen.

Abends haben wir wieder bei Arame gegessen und dort Bow getroffen. Sie ist in den nächsten drei Tagen beschäftigt, weil von 8 bis 15 Uhr Prüfungen in der Schule sind. Wir wollen uns am Dienstag um 15 Uhr treffen.

Arame meint, dass der Mann, den wir im Webalbum mit Burmese(?) bezeichnet haben, ein burmesischer Mönch sein könnte. Er ist der Meinung, dass alle Edelsteine, die auf dem burmesischen Markt verkauft werden, echt sind. Bei den moderaten Preisen haben sie wahrscheinlich nicht die höchste Qualität.

Wieder einen kleinen Fisch mit Gemüse und Bier für 310 Bt gegessen. Auf dem Markt in Bangburd gab es auch nur kleine Fische. Wenn sich ein Restaurant aus finanziellen Gründen keine große Vorratswirtschaft leisten kann, gibt es halt nur kleine Fische.

12.03.07

Am Vormittag am Pool gelegen und endlich die Journale fast ausgelesen. Nach 12 Uhr noch den Fahrer und die Servicekraft fotografiert und alles für den Fotoladen vorbereitet. Um 13 Uhr fuhr der Bus nach Bangsaphan. Der erste Gang war zur Bank. Wir zogen artig eine Nummer und waren nach 10 Minuten dran. Alles lief scheinbar problemlos, dann kam die Dame zurück, lächelte freundlich: Sorry, sie müssen sich mit ihrer Bank in Verbindung setzen! Hilde war entsetzt, ist ja wohl verständlich. Ohne Geld in Thailand – ein Horrorszenario.

Also Stefan über Biggi angerufen. Nach mehreren Telefonaten war klar, dass wir eine Havarienummer anrufen müssen. Die Dame war freundlich und teilte uns mit, dass im Januar (wir waren schon in Thailand) eine ganze Reihe Abbuchungen stattfanden aus UK, die ihnen komisch vorkamen. Sie sperrten die Karte und schrieben uns einen Brief, der friedlich in unserer Wohnung schlummert. Als Ergebnis des Gesprächs wird innerhalb von 24 Stunden für uns Geld überwiesen, das Betrugsdezernat eingeschaltet und wir werden Zuhause einen Fragebogen vorfinden, wenn die Reise beendet ist. Soweit der Plan. Die Telefonate führten wir im wesentlichen in der Konditorei, wo wir einen Eiskaffee tranken und ein richtiger Tropenguss runter kam.

Noch eine Kleinigkeit: Die Dame brauchte die Genehmigung ihres Managers und wollte zurückrufen. Da wir wieder in den Bus zwecks Rückfahrt einsteigen wollten, rief ich wieder in Hamburg an. Ich musste weiter vermittelt werden und da kam plötzlich eine Stimme: Leider können wir sie nicht weiter vermitteln, auf polizeiliche Anordnung muss das Gebäude geräumt werden. Es kommt alles zusammen! Kurz darauf meldete sich die Dame: Alles i.O.

Inzwischen gibt es konkrete Anweisungen aus Maryland, USA. Wir hoffen, dass wir ab Morgen unseren Urlaub normal beenden können. Was hätten wir ohne Handy gemacht!? Aber jede Menge Ärger hat es doch gemacht und das dicke Ende kommt sicherlich noch.

13.03.07

Um 9 Uhr starteten wir zur Bank of Ayudhya. Rein zufällig hatten wir immer mit der „richtigen“ Bank zu tun, die mit Western Union zusammen arbeiten. Western Union regelt die finanziellen Fragen für Visa. Wir hatten aus USA eine zehnstellige Nummer bekommen und mit der und weiteren Angaben lief alles glatt. Wir waren wieder normale Bürger!

Wir wollten drei finanzielle Standbeine in Thailand haben: Bargeld, Schecks, Visakarte. Das dritte Bein war ohne unsere Beteiligung weggebrochen, als wir schon in Thailand waren. Hätten wir noch eine Mastercard mitgenommen, wäre alles i.O. gewesen. Schlussfolgerung: Man braucht mindestens vier Standbeine, um sicher zu stehen. Und man muss die entsprechenden „Havarie“-Nummern parat haben.

Wir haben ein bisschen eingekauft, u.a. waren wir der Meinung, dass wir uns eine Flasche Wein leisten können. Wir stellten dann fest, das es thailändischer Wein ist und unsere Meinungen zum Wein gehen weit auseinander.

Um 15 Uhr bin ich zur Schule gegangen, um mich mit Bow zu treffen. Die Bilder und Fotos wurden durch sie überreicht und die Studenten (Kinder der 2. Klasse) haben sich sehr gefreut. Zu unserer Diskussion sagte sie nur „Don´t worry“, wir sollen uns keine Sorgen machen. Sie meinte in anderen Ländern hat es u.a. auch Kidnapping gegeben. Auf diese wundersame Weise ist die mehrjährige Zusammenarbeit beendet worden. Die Welt muss verrückt geworden sein, es ist zum Heulen. In Deutschland reden einige Leute von Datenschutzgründen und hier Deutsche von Kinderhandel usw. Wir wollten einen kleinen Beitrag gegen Rassendiskriminierung und für Völkerverständigung leisten und haben jetzt die Nase voll.

Gudrun und Manfred haben uns mitgeteilt, dass ihr Flug der Brunei-Air ersatzlos gestrichen wurde und sie nach fünf Stunden Warten auf dem Flugplatz in Bangkok in einem 5*-Hotel übernachten mussten mit Dreigangmenue. Am nächsten Tag hat es geklappt. Was steht uns bevor?

Arame hat an seinem Restaurant tagsüber bis zu vier Käfige mit Singvögeln hängen. Abends bringt es sie zu seinem alten Wohnhaus.

Morgens, wenn wir beim Frühstück sitzen, bringt er sie wieder zurück. So ein Vogel kann bis zu 4000 Bt kosten. Es finden regelmäßige Wettbewerbe statt, welcher Vogel am besten singt. Der Champion kostet dann natürlich mehr. Er beteiligt sich mit seinen Vögeln regelmäßig an solchen Veranstaltungen. Da viele Vogelkäfige an den Häusern hängen, ist es wohl eine Art Volkssport. Entspricht den Wettkämpfen der Harzer Roller in Deutschland.

In unserem Resort haben alle Mitarbeiter von uns je zwei Bilder bekommen: Ein Brustbild und ein Ganzkörperfoto (um Missverständnissen vorzubeugen: Alle hatten ihre schönsten Sachen angezogen). Alle haben sich gefreut und heftig über ihre Bilder diskutiert.

14.03.07

Langsam müssen wir uns auf die Rückreise vorbereiten. Zuhause blühen schon die Tulpen und wir sind noch hier. Einige Sachen müssen noch erledigt werden, z.B. ein Besuch im königlichen privaten Entwicklungsprojekt (H.M. PRIVATE DEVELOPMENT PROJECT - CHUMPHON), etwa 5 km von uns weg. Deshalb bin ich um 9 Uhr mit dem Fahrrad hin gefahren. Zuerst bin ich zu einem Kloster abgebogen und habe einen Buddha in einem halbfertigen Turm fotografiert. An dem See sind fünf kleine Imbisskioske entstanden. An der Straße nach Chumphon gibt es jetzt mehr Schilder, die auf Resorts hinweisen (in Thai). Nach 20 Minuten stand ich schon am Eingang des königlichen Gartens. Da niemand im Wächterhäuschen war, fuhr ich auf das Gelände. An der Straße war wahrscheinlich noch der ursprüngliche Bewuchs erhalten (keine sehr alten Bäume). An einigen Stellen waren Ölpalmen angebaut. Etwas besonderes konnte ich nicht erkennen. An der Straße am Meer (fast alle Wege sind asphaltiert) stehen vielleicht ein langes Gästehaus und ein einzelstehendes etwas besseres Gebäude. Am südliche Ende der Anlage begannen sich die ersten Dünen zu zeigen und ich verließ ich das Gelände durch einen Stacheldrahtzaun. Wahrscheinlich ist hier für alle Fälle ein großes Areal für irgendwelche späteren Projekte reserviert. Und es strahlt auf die Umgebung aus: Es dürfen keine hohen Gebäude gebaut werden! Das ist doch schon mal was.

In den Dünen bin ich ein bisschen rumgeklettert und habe mich erholt. Im Vorjahr haben wir schon die angelegten Wege gesehen. Es wurde ein Naturschutzpark. Es sind die größten Sanddünen in der Region Chumphon. Auf der Rückfahrt wollte ich im königlichen Park noch fotografieren. Jetzt war das Tor besetzt. Die Dame konnte mir nicht erklären, was hier entwickelt wird (lag an meinen Thaikenntnissen). Ich sollte mir alles ansehen. Das hatte ich ja schon.

In den neuen Kiosken/Restaurants am See musste ich etwas trinken. Die Besitzerin war mit Schminken beschäftigt. Ich trank eine Büchse Eiskaffee (12 Bt) und zwei Fruchtsäfte (Orange mit Kokosnußstückchen – hat sehr gut geschmeckt, etwas zu süß für meine Vorstellungen) zu je 6 Bt. Dann fotografierte ich den Kiosk, sie schminkte sich noch immer. Gegen 11.30 Uhr war ich wieder zurück, keinen trockenen Faden am Körper.

Gegen 17 Uhr haben wir einen Spaziergang zum „unbebauten Strand“ gemacht und wollten das neue Resort „Golden Beach“ uns anschauen. Wir wussten schon, dass es die Schotten wieder dicht gemacht hat. Man könnte mit dem Besitzer fast Mitleid haben. Alles schön angelegt und zum Vorjahr ist noch ein Pool mit neuen Gebäuden dazugekommen. Im Hauptgebäude in der Vorhalle steht ein Zelt, die Küche soll vollkommen demontiert worden sein. Die Bungalows und der Pool vergammeln. Jeder Bauherr muss sich fragen, wo er die Gäste her bekommt. Arame hat es auch nicht geschafft. Hier sind augenblicklich acht Deutsche. Das ist wohl auch zu wenig, obwohl die Saison dem Ende entgegen geht.

Der Strand hat sich verbessert. Schon bei den Dünen war ein herrlicher Strand, bei uns auch, d.h. in der ganzen Bucht.

Abends auf unserer Terrasse gegessen.

15.03.07

Kurz vor neun Uhr bin ich zu den Shrimpsfarmen gelaufen. Beim dritten Anlauf hat es geklappt. Auf dem Gelände musste ich fragen. Ein Mann murmelte etwas von „Nicht gestattet“, einige Frauen zeigten in Richtung Teiche. Ich entschied mich für die positive

Variante und schaute mir in aller Ruhe alles an. Die Teiche werden intensiv belüftet und sind durch Kunststofffolie abgedichtet. In dem trüben Wasser waren keine Shrimps zu sehen. Über Ernährung, Wachstum usw. war nichts herauszukriegen. Der Mann war hinter mit her geschlendert und teilte mir dann doch mit: Betreten verboten! Fotografieren auch verboten. Also marschierte ich wieder zurück und verließ das Gelände ohne Fotos. Aus der Ferne, vom Rand der Anlage konnte ich einige Fotos machen.

Ich besuchte dann noch den Pavillon, dessen Besitzer mit Hans in Streit geraten war. Alles tote Hose, er soll inzwischen auch geschieden sein. Auf dem Rückweg konnte ich noch bei uns den Fischern zuschauen, wie sie kleinere Fische aus den Netzen puhlten.

Am Nachmittag wollten wir ins Shantima Resort ans Internet, aber das war defekt. Wir liefen zum Boonchi Resort, saßen in den kleinen mit Stroh gedeckten Häuschen am Strand und tranken frisch gepressten Orangensaft. Hilde entdeckte Computer, wir fragten nach dem Internet. Hier ist überall das gleiche System über SIM-Karte (Handy). Wir konnten die e-Mails lesen von RL und Jana und ich schaufele die nächsten Bilder und das Tagebuch auf die Homepage. Dafür musste ich 100 Bt bezahlen, denn ihre Quantelung ist nur 100, 200 und 500 Bt.

Dann haben wir Heins eine Abschiedsbesuch gemacht, über alles mögliche geredet und die Adressen ausgetauscht. Dann gabs das letzte diesjährige Essen bei Arame und Abschied bis zum nächsten Jahr (?). Es war kein Hühnchen da und kein Bier. Bier konnte geholt werden. Für Vorratswirtschaft fehlt das Geld. Inzwischen ist das nächste Webalbum fertig. Ob es noch hier zur Homepage kommt ist unklar.

16.03.07

Einen ruhigen Vormittag am Pool verbracht. Zur Mittagszeit hatten wir 36,5 Grad. Es wird immer wärmer. Nach 17 Uhr sind wir zum Abschied in das Golden Beach Resort an den Strand gegangen. Die Insekten wussten: Das ist die letzte Möglichkeit! Sie haben es ausgiebig genutzt und die nächste Generation kann weitere Touristen plagen.

Abends in unserem Hotel gegessen. Hilde Fisch and Ships, ich Hot Pan Bangburd mit Shrimps. Das Abschiedsessen war mäßig. Den Fisch musste man auf dem Teller suchen und mir kamen die Tränen. Der Geschmack war gut, aber es war das schärfste Essen während dieser Reise. Heins setzte sich noch zu uns an den Tisch und wir redeten über alles mögliche. Er schlägt uns vor, preiswert mit Frühstück bei ihm zu wohnen. Seine Frau holt uns auch in Bangkok vom Flughafen ab.

Danach lange auf der Terrasse gesessen und letztmalig während dieser Reise die Tropennacht mit ihren Geräuschen genossen. Zikaden, Nachtvögel und der große Gecko gaben ihr bestes. Die Fledermäuse schossen zum Abschied unter unserem Terrassendach hindurch.

17.03.07

Letztes Schwimmen im Pool, letztes Frühstück in Bangburd, letzte Geschenke an Weo überreicht und die Koffer gepackt. Die Tipbox (Box für Trinkgelder) bekam auch was ab. Von den Deutschen verabschiedet. Jetzt waren es noch sechs in Bangburd. Ab 10 Uhr in aller Ruhe auf der Veranda gesessen und gewartet. Kurz nach 11 Uhr war der Wagen für die Fahrt nach Bangkok da.

Uns holte ein Fahrer ab, der uns in Bangkok während einer Stadtrundfahrt schon mal verloren hat, bzw. die Absprachen waren nicht eindeutig. Ob er sich daran noch erinnert? Wir konnten ihn jedenfalls überreden einen kleinen Abstecher zur burmesischen Grenze zu machen. Arame hatte uns vor einer Woche für uns wesentliche Geschäfte nicht gezeigt und da fing auch das Dilemma mit der Visakarte an, d.h. wir hatten kein Geld. Das konnten wir alles zu unserer vollsten Zufriedenheit korrigieren. Wir hatten von zwei chinesischen Geschäften erfahren, in denen es interessante Dinge zu kaufen gab.

Wegen des Zeitverlustes führen wir die Nationalstraße 4 direkt und ließen Hua Hin und Chaam „rechts liegen“. Nach Chaam wurde eigentlich bis Bangkok an der Straße gebaut. Viele Staus und ein schwerer Verkehrsunfall erschwerten die Fahrt. Ein großes Truck hatte ein Brückengeländer durchbrochen und wurde von zwei

mächtigen Autokränen gerade aus dem Wasser gehievt. Der gesamte Verkehr musste über drei Spuren der zweiten Brücke geleitet werden. In Bangkok gab es ein Gespräch mit Hr. Zimmer. Morgen bringt er unsere Flugkarten und den Abfahrtstermin aus dem Hotel vorbei.

Gegen 18 Uhr waren wir im Swiss Park Hotel. Wir waren zu müde, uns noch ein Restaurant zu suchen. Kurzer Einkauf, Essen im Zimmer und Schlafen.

18.03.07

Ein bisschen anderes Frühstück und schon um Punkt 8 Uhr fuhren wir mit dem Sky Train. Um 8 Uhr stand die Wachmannschaft auf beiden Bahnsteigen stramm. Ob wir der Grund waren oder ein anderer Anlass, ließ sich nicht ermitteln. Auf dem Weekend Market waren sogar noch nicht alle Stände geöffnet. Wir wollten durch unser frühzeitiges Erscheinen der großen Mittagshitze aus dem Wege gehen. Alles was wir uns vorgenommen hatten, ließ sich erfüllen, wahrscheinlich sehr zur Freude unserer Enkelkinder.

Die Rückfahrt wollten wir mit dem Taxi machen und gleichzeitig am Blumenmarkt vorbeifahren. Unter vier Taxifahrern wusste keiner was „Flower Market“ bedeutet und wir wussten den Thai-Ausdruck nicht. Also schalteten wir einen Gang zurück, zeigten die Visitenkarte des Hotels und wollten nur zurück. Fehlanzeige. Genervt marschierten wir wieder zur S-Bahn und fuhren für 80 Bt zurück.

In der Sukhumvit kauften wir noch zwei Hemden. Nach dem Handeln war der Verkäufer doch mit dem Ergebnis zufrieden und streichelte seine Waren mit unseren (ehemaligen) Geldscheinen, auf dass noch viele Ausländer heute bei ihm kaufen mögen. An meinem Hemd fand ich einen Anhänger: Verkauf ausschließlich durch das Netz ausgesuchter LACOSTE Vertragshändler. Ich staune über die piffige Idee von LACOSTE, den Umsatz so zu steigern. Bei Maxim's tranken wir einen Eiskaffee, dann lieferten wir die Einkäufe im Hotelzimmer ab und stürzten uns wieder ins Getümmel.

Wir fuhren mit der S-Bahn bis zum Chao Phraya und mit einem Boot bis zur Anlegestelle Nr. 5, Chinatown. Relativ schnell hatten wir auch

hier alles notwendige beisammen. Wir fanden einen Taxifahrer, der Flower Market kannte und mit eingeschaltetem Taxameter fuhr. Wir kauften sechs unterschiedliche Orchideensorten (die bei uns üblichen sind nicht dabei). Wie wir sie transportieren ist noch nicht ganz klar. Stefan hat sich übrigens über die bei Rachanee Travel bestellten und gelieferten Orchideen beschwert. Die Qualität war sehr schlecht. Die meisten Orchideen waren verwelkt, da sie im Paket nicht feucht gehalten wurden. Die Rückfahrt war wieder schwierig, weil viele Taxifahrer nichts mit der Visitenkarte des Hotels anfangen konnten. Das hat nichts mit Thai oder Englisch zu tun. Sie kennen sich in ihrer Stadt einfach nicht aus.

Als Abschluss hatten wir uns ein Essen im Eastin-Hotel vorgestellt. Das Buffet hatte uns gefallen. Wieder gab es eine lange Diskussion über den Fahrpreis, bei der Rückfahrt boten wir Aussteigen an, er wollte 300 Bt haben. So zahlten wir je 200 Bt pro Fahrt. Im Eastin ist es auch teurer geworden. Das Essen kostet jetzt 340 Bt anstelle von 300 Bt. Mit Bedienung, Steuern und Bier landeten wir bei 1059 Bt. Das Essen aber war hervorragend. Im Februar hat sich auch die Flughafengebühr von 500 auf 700 Bt erhöht. Da nur Millionäre reisen, macht das alles nichts aus.

19.03.07

Vor 6 Uhr regnete es heftig in Bangkok. Dann kämpfte die Sonne mit der Dunstglocke über der Stadt. Nach dem Frühstück Herrn Zimmer wegen der Überbuchung angerufen. Gestern Abend wollte ich an der Rezeption klären, wann wir aus dem Zimmer müssen. Termin ist 12 Uhr, das ist uns zu früh. Ich soll mich mit Herrn Zimmer in Verbindung setzen. Herr Zimmer wird mit der Rezeption klären, dass wir erst um 17.30 Uhr das Zimmer räumen. Beim Fahrer ist dann eine Rechnung über 600 Bt für einen halben Tag zu zahlen.

Nachdem die Koffer gepackt waren, machten wir einen letzten Bummel auf der Sukhumvit. Im Kaufhaus Robinson fanden wir Sandalen für mich der Firma(?) Ferrani – Style Italy, formschön, leicht, weiches Fußbett, keine Druckstelle fühlbar, letztes Modell. Mit leichtem Handeln bezahlten wir 1250 Bt. Dann ging es über eine Fußgängerbrücke auf die andere Straßenseite in das Kaufhaus Times

Place zum Mittagessen. Bei Livemusik eines Sängers/Pianisten stärkten wir uns für die lange Reise. Milchshake mit Erdbeeren, Tomatencremesuppe, gelben Curry mit Shrimps und Banana Split beendeten stilvoll unseren Aufenthalt in Thailand.

Um 17.30 Uhr stiegen wir in den Minibus, um zum Flughafen zu fahren. Nach 40 Minuten war das geschafft. Die Überbuchung im Hotel war wahrscheinlich schon geplant, denn wir mussten nichts bezahlen. Am Schalter zum Einschecken stand ein Schild: Wegen starker Gegenwinde müssen wir in Sharjah/V.A.E. einen Tankstopp einlegen, wir landen trotzdem um 6.10 Uhr in Frankfurt/Main. Das war toll. Sie haben schon im Oktober/November 2006 gewusst, das starker Gegenwind ist. Übrigens wurde in Sharjah auch die Crew gewechselt. Alle wussten von dieser Planung, nur unser Reisebüro nicht, bei dem wir einen Nonstopflug gebucht hatten. Aber es gab auch positive Überraschungen: Die Sicherheitsgebühr ist im Flugpreis enthalten. So konnte es nicht weitergehen. Beim Versuch die Mehrwertsteuer für die Brille einzutreiben, fehlte ein vom Optiker ausgefüllter gelber Schein. Gespartes und Verlorenes glichen sich etwa aus. Wegen verspäteter Ankunft des Flugzeuges wurde der Start um eine Stunde verschoben. Im Flugzeug wurde wie beim Herflug ein Gebet gesprochen (Text auf dem Bildschirm) und gegen 22.25 Uhr rollten das Flugzeug zum Start. Das war also unser Thailandaufenthalt.

20.03.07

Diesmal waren auch zwei Stewardessen an Bord, es sah etwas freundlicher aus. Von Sharjah nahmen wir direkten Kurs auf Frankfurt über die arabische Wüste, Nordzypern, Türkei, Marmarameer. Dann war der ruhige Flug zu Ende und das Sturmtief, das uns aus Deutschland entgegen gezogen war, erreichte unser Flugzeug. Wir wurden eine halbe Stunde heftig geschüttelt. Dann wurde es wieder fast normal bis Frankfurt/M. Die Geschwindigkeit des Flugzeuges variierte stark beim normalen Flug, sie lag zwischen 700 und 950 km/h.

In Frankfurt/M genossen wir den Flughafen mit seinen vielen Rolltreppen und seiner Größe mit unseren vier Koffern aus vollen

Zügen. Mit der S-Bahn ging es zum Hauptbahnhof. Für den Zug nach Berlin gab es für 9.13 und 10.13 Uhr keine Platzkarten mehr. In einem richtigen Spurt erreichten wir den Zug um 9.13 Uhr. Uns war der Wagen 9 für platzkartenlose Reisende empfohlen worden, die Zeit reichte nur bis zum Wagen 12, aber wir waren im Zug. Ich besorgte dann zwei Plätze im Wagen 9 und schleppte die Koffer durch die 1. Klasse und den Speisewagen. Beim Einsetzen der deutschen SIM-Karten gab es die nächste Überraschung. Das Handy erkannte die SIM-Karten nicht. Nach vielem rumexperimentieren war mein defektes neues Handy, das in Thailand die Arbeit verweigert hatte, bereit seinen Dienst wieder aufzunehmen und es wurden die ersten Telefonate geführt. Der ICE lief pünktlich in den Ostbahnhof ein. Und mit einer Taxe waren wir schnell Daheim. Es gab noch eine kleine Überraschung und viel Arbeit für mich: Ein Scherzkeks hatte in Thailand irgendwann die Einstellung des Zahlenschlosses am Koffer verändert. Mit einiger Fleißarbeit wurde das Problem gelöst, natürlich lag die Zahl im obersten Drittel der möglichen Zahlen. Zwischendurch haben wir ein erstes Resumé gezogen: Es war wieder eine herrliche Reise.

Unser Fazit

Zu Krabi

Die Region Krabi mit dem View Son Resort war für uns neu. Im Resort hatten wir Pech. Eine englische Hooligangruppe vom FC Liverpool randalierte fast jede Nacht. In der Ao Phanang Bucht gibt es Restaurants, die englische Fußballspiele übertragen und Getränke zum halben Preis anbieten. Sieg oder Niederlage konnte man immer feiern. Beschwerden bei den Engländern halfen nicht. Die Rezeption ist nachts nicht besetzt. Dieses Resort werden wir nicht wieder aufsuchen. Ein weiterer kleiner Nachteil ist der sehr flach abfallende Strand. Man kann wirklich nur bei Flut im Meer schwimmen, bei Ebbe ist das Meer „weit weg“. Das Restaurant „Blue Au You“ neben dem Resort hatte das preiswerteste und schmackhafteste Essen. Am Internet-Computer des „A One“ Restaurants habe ich mir meine beiden USB-Speicherstifte durchgebrannt.

Bei der Suche nach Möglichkeiten für das nächste Jahr haben wir zwei

Resorts aufgesucht. Einen sehr ruhigen und gepflegten Eindruck machte das Sabai Resort, es liegt 100 m im Hinterland (zweite Reihe), hat einen kleinen Swimmingpool, beim Essen kann man nicht auf das Meer schauen, es ist 500 m als View Son weiter vom belebten Ao Phanang Beach entfernt.

Das Ban Leelavadee Resort liegt einige Kilometer weg am Klong Muang Beach. Zum Strand sind es 60 m, er bietet immer Schatten. Ansonsten ist der Strand wie vor dem View Son Resort. Die Zimmer sind sehr schön eingerichtet, aber es gibt keine Terrasse und keinen Balkon, das Hotel hat keinen Park. Es gibt also nur die Möglichkeit Zimmer oder Strand.und evtl. die Restaurantterrasse.

Unsere Reiseziele in Krabi sind empfehlenswert: Chicken Island, Nationalpark „Khao Phanom Bencha“, Tiger Cave Kloster, Catfish Farm.

Noch eine Bemerkung zum Safe. Wir bewahren immer Geld und Dokumente im Safe des entsprechenden Hotels auf. Im View Son Resort war der Safe ein solider Stahlschrank, der im Lager für Wäsche u.ä. stand. Unsere Wertsachen wurden in einen Plastebeutel gesteckt, zugeknotet und landeten in diesem Safe. Das war am Tag der Ankunft. Eine Woche später wurde unser Visakonto geplündert mit Überweisungen nach UK. Ein Schelm der Böses dabei denkt.

Koh Lanta

Das Good Days Resort hat uns wieder sehr gefallen. Das Hotel und der Strand sind hervorragend für Kinder geeignet. Mit dem Reisebüro White Flower haben wir gute Erfahrungen gemacht. Sie organisierten unsere Inselrundfahrt und eine Fahrt nach Phi Phi mit einem Longtailboot. Man kommt auch günstig mit einer Fähre nach Phi Phi, dort lauern dann schon die Bootsführer der Longtailboote, um persönliche Wünsche zu erfüllen. Das Schnorcheln in den Buchten von Phi Phi und bei Bamboo ist traumhaft.

Khanom

Die guten Eindrücke der Vorjahre haben sich wieder bestätigt. Wieder die freundlichste Besatzung.

Bang Saphan

Der Garten der Anlage ist noch grüner geworden. Neu für uns war der interessante Besuch des burmesischen Marktes in der Nähe von Prachuap Khiri Khan. Die Shrimps-Teiche in der Nähe des Klosters sind voll in Betrieb und durften nicht besichtigt werden.

Bangkok

Wir waren wieder im Swiss Park Hotel untergebracht. In der Sukhumvit Road kann man gut einkaufen und die S-Bahn ist vor der Tür. Wir besuchten wieder den Weekend Market, der ein Muss für alle Touristen sein sollte. Das wunderbare abendliche Buffet im Eastin-Hotel ließen wir uns auch nicht entgehen, denn mit einer Taxe ist man schnell da.

Allgemeines

Die Reise hat uns wieder sehr gefallen.

Als Vorschlag für alle Touristen: Drei Standbeine fürs Geld sind nicht ausreichen (Bargeld, Schecks, Visa-Karte). Falls eine Plastikkarte gesperrt ist, braucht man unbedingt eine zweite Karte (z.B. Mastercard). Die EC-Karte hätte es auch gemacht. Wenn man trotzdem mal Geld aus der Heimat braucht, dann scheint die Verbindung Western Union – Bank of Ayudhya die schnellste zu sein. Innerhalb von wenigen Stunden hatten wir wieder Geld. Allerdings lief alles auf Dollarbasis ab und das kostet bei überwiesenen 500 Euro wegen der unmöglichen Umrechnungskurse etwa 100 Euro. Ob es deutsche Banken selbst können oder mit der Western Union/USA kooperieren müssen, muss geklärt werden.